

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattkiosk".

Geschäftsszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Besagspreise: Im Verlag abgeholt: Rfl. 478000.—, in den Ausgabestellen: Rfl. 478000.—, durch die Träger meiste gebraucht Rfl. 480000.— monatlich. Die Besagspreise sind freibleibend. — Bezugserlösen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Volksstädte. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Belohnung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Fernruf:

"Tagblattkiosk" Nr. 0050 - 33.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wenigenpreise: Deutsche Anzeigen Rfl. 80000.—, Finanz- u. Kulturbüro-Anzeigen Rfl. 75000.— ausgedruckte Anzeigen Rfl. 75000.—, örtl. Notizen Rfl. 150000.— auswählt. Notizen Rfl. 225000.— für die einzelnste Kolonialzeitung über deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Ausgaben, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenvorrichtungen für Anzeigen und Notizen ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Nahme: 10 Uhr nachm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 194.

Dienstag, 21. August 1923.

71. Jahrgang.

## Das Koalitionsministerium.

Die Bildung des Kabinetts Stresemann, des Kabinetts der großen Koalition, ist von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes mit Genugtuung begrüßt worden. Ein Aufatmen ging durch die Nation, als eine Regierung das Rad ergriff, die auf die weiteste Basis gestellt, die wertvollsten Kräfte in sich vereinigte. Dazu kam, daß der Kabinettswechsel ganz plötzlich und für die breitere Öffentlichkeit überraschend eingetreten war. Daher wurde anfangs nur die Kritik der extremen Gruppen laut, die herkömmlich gegen jedes Ministerium Front machen. Allmählich weicht aber die Überraschung über die politische Neureinstellung und zugleich machen sich die von der neuen Steuergesetzgebung betroffenen Schichten klar, in welchem Umfang sie zu den Opfern herangezogen werden. Demgemäß macht sich eine Oppositionsstimmung auch außerhalb der Radikalen geltend, die erkennen läßt, wie viel noch zu geschehen hat, um das Programm des neuen Kabinetts mit seinen in der gegenwärtigen Lage nun einmal unvermeidlichen Härten und schweren Anforderungen an alle Volksstämme zur Durchführung zu bringen und ihm im Parlament allen Anfechtungen zum Trotz eine verlässliche Mehrheit zu sichern.

Da ist also zunächst der Widerstand der Radikalen. Niemand wird es mehr als die Männer der neuen Regierung bedauern, daß sie ihm gegenüber zu Maßnahmen schreiten müssen, die über das Gewöhnliche hinausgehen. Aber die extremen Gruppen haben es sich selbst zugeschrieben, daß das Gesetz zum Schutze der Republik wieder einmal in Anspruch genommen werden muß. Wenn der Preußische Minister des Innern, ein Sozialdemokrat, den kommunistischen Reichsausschuß der Betriebsräte aufgelöst hat, so mußte das geschehen, weil dieser Ausschuß die Bildung der verbotenen proletarischen Hundertschaften weiter betrieb. Und wenn der Polizeipräsident von Berlin, ebenfalls ein Sozialdemokrat, die "Deutsche Zeitung" auf 3 Tage verboten hat, so hat diese das reichlich verdient durch ihre gehässigen Anpöbelungen Stresemanns und der Republik überhaupt. Dieses energische Durchgreifen nach rechts und links zeigt übrigens, daß dem Ministerium jede Parteilichkeit fern liegt, und daß es die Autorität des Staates nach allen Seiten zu schützen gewillt ist. Wie es den Anschein hat, wird es auch weiterhin seine Machtmittel gegen den Radikalismus in Bereitschaft halten müssen, denn die kommunistische wie die völkische Heze, die lebhafte wohlwollend gefördert von den Deutschnationalen, geht weiter und kann, wenn nicht alle Zeichen trügen, noch zu gelegentlichen Explosionen führen.

Indessen kann man als sicher annehmen, daß die Regierung mit allen umstürzlerischen Elementen fertig wird, so lange die Parteien, auf denen die große Koalition beruht, eng zusammen arbeiten und einen festen Block bilden. Da ist es denn nun eine große Freude für die besserte stehenden Parteien, besonders für die Deutschnationalen, allerlei angebliche Risse in diesem Block feststellen zu können, und zwar bei den Sozialdemokraten wie bei der Deutschen Volkspartei. Was die Sozialdemokraten anlangt, so ist es richtig, daß schon, ehe das Kabinett Stresemann überhaupt in Frage kam, ein Teil der Reichstagsfraktion gegen ein Zusammengehen mit den Bürgerlichen in einer Sonderkonferenz zu Weimar demonstrierte. Aber Tatsache ist auch, daß diese Opposition in der 173 Mann starken Fraktion nur 30 bis 40 Mitglieder umfaßt, daß sie laut einer von ihr veröffentlichten Erklärung der Entwicklung Rechnung tragen will und den Gedanken einer Spaltung zurückweist. Allerdings stützt sich diese Gegnerhaft gegen die große Koalition auf nicht unbeträchtliche Teile der Wähler im Lande — so in Berlin, Sachsen, Hessen und anderswo. — Aber der sozialdemokratische Parteiausschuß, der soeben in Berlin getagt hat, hat doch mit übergroßer Mehrheit sich zu der Mitarbeit der sozialdemokratischen Minister im Kabinett bekannt. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß von den 66 Mitgliedern der Deutschen Volkspartei 22 an der Abstimmung über das Vertrauensvotum für Stresemann nicht teilgenommen haben, es seien das hauptsächlich die Industriellen, die Landwirte und die Bayern gewesen. Wie es sich damit verhält, das muß sich alsbald herausstellen; bisher hat Herr Stresemann von dem Hauptvorstande der Deutschen Volkspartei regelmäßig ein einstimmiges Vertrauensvotum erhalten. Nicht zu leugnen ist, daß die neuen Steuergesetze in den Kreisen, die von ihnen am meisten betroffen werden, mit einer gewissen Misströmung aufgenommen worden sind. Das ist verständlich, aber nicht gerechtfertigt ist die wilde Heze, die in einigen Börsenblättern gegen diese Gesetze ein-

geleitet worden ist, und wenn die "Berliner Börsen-Zeitung" beispielweise von Cäcilie wahnsinn spricht und meint, die ganze Steuergesetzgebung sei auf Klassenbasis aufgebaut, so ist das eine Polemik, die sich von selbst rückt schon im Hinblick darauf, daß diese Steuern so gut wie einstimmig vom Reichstag angenommen worden sind. Die besonnenen Elemente in Handel, Industrie und Gewerbe werden sich auch an dieser Opposition nicht beteiligen, da sie wissen, daß zur Gefundung Deutschlands starke Mittel und schwere Eingriffe in Besitz und Einkommen nicht zu vermeiden sind.

Somit ist zu erwarten, daß diese eben genannten Widerstände gegen das Kabinett, die nicht auf politischen, sondern auf wirtschaftlichen Gründen beruhen, allmählich schon wieder von selbst beseitigt werden, zumal nachdem sich herausgestellt haben wird, daß von den Privatwirtschaften nichts Unmögliches verlangt wird, sondern nur solche Opfer, die später in einem Aufblühen aller ökonomischen Verhältnisse ihren Lohn finden. Was aber die von den Radikalen so triumphierend hervorgehobenen Risse im Blok betrifft, so hat man ja von vornherein damit rechnen müssen, daß die Koalition der Parteien von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei auf beiden Flügeln unzufriedene Elemente abstoßen würde. Aufgabe der Koalition wird es sein, etwaigen Absplitterungen gegenüber den Verbündeten der Regierungsparteien in desto höherem Grade parlamentarisch, aktiv und ergebnisig zu gestalten.

## Kabinetsberatungen.

Ein Devisenfonds zum Ankauf von Lebensmitteln. — Neue Marktstärkungsaktion. — Beteiligung von Industrie und Landwirtschaft. — Die Kohlen- und Transportfrage.

Berlin, 21. Aug. Wie das "Tagblatt" wissen will, stand im Vordergrund der gestrigen Besprechung des Kabinetts die Frage der Aufstellung eines Devisenfonds, der zum Ankauf von Lebensmitteln im Auslande und zur Durchführung einer neuen Marktstärkungsaktion dienen soll. In Sachverständigenkreisen sei man der Auffassung, daß hierzu 300 bis 600 Millionen Goldmark notwendig seien. Über die Frage der Schaffung eines Devisenfonds habe bereits am Samstag eine Aussprache des Reichskanzlers mit Vertretern des Reichsoberbands der deutschen Industrie stattgefunden, die erklärt hätten, sie seien bereit, zu ihrem Teil an der Schaffung dieses Fonds beizutragen. Weitere Beratungen mit Vertretern der Landwirtschaft sollen in den nächsten Tagen stattfinden. Außer der Frage des Devisenfonds sei in der gestrigen Besprechung des Reichskabinetts auch die Kohlen- und Transportfrage erörtert worden. Auch würde über noch verschiedene wichtige Steuerprobleme zu sprechen sein. — Über die gekommenen bevorstehenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen werde der Reichskanzler im Haupthaussaal des Reichstags, der für Donnerstag einberufen sei, ausführliche Mitteilungen machen.

Berlin, 21. Aug. (Amtlich.) Das Reichskabinett hat in einer gestern abend unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Sitzung über grundlegende Wirtschaftsmaßnahmen Beschlüsse gefaßt, die nach Fühlungnahme mit den Parteiführern unverzüglich im Wege der Notverordnung durchgeführt werden sollen.

## Der Fall Havenstein. — Der Konflikt bei der Reichsbank.

Berlin, 21. Aug. Laut "Vorwärts" wird der Reichskanzler heute mittag die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die gestern gefaßten Beschlüsse unterrichten. Mit besonderem Interesse werde, wie das Blatt sagt, eine Auskunft über die Regelung des Falles Havenstein erwartet. — Zur Schlichtung des Konfliktes zwischen dem Reichsbankdirektorium und dem Obmann der Reichsbank, Großmann, sandten gestern im Reichsarbeitsministerium Vermittelungsverhandlungen statt, die aber zu keiner Klärung führten. An das Reichsbankdirektorium wurde die Frage gerichtet, ob es die Mahnregelung aufheben wolle und wenn nicht, ob es sich einem Schiedsgericht unterwerfen wolle. Das Reichsbankdirektorium wird wahrscheinlich heute noch über die Beantwortung dieser Frage entscheiden. — Die Vertreter der Büchdrucker, die bei den gestrigen Vermittelungsverhandlungen anwesend waren, wiederholten die Drohung, daß bei Aufrechterhaltung der Kündigung die Notenpresse stillgelegt werden würde.

## Die Konferenz der Ernährungsminister.

Verlängerung der Markenbrotversorgung. — Die Erneuerung der Getreideumlage abgelehnt. — Devisenbeschaffung für den notwendigen Bedarf.

Berlin, 18. Aug. Eine Konferenz des Reichsernährungsministers mit den Ernährungs- und Landwirtschaftsministern der Länder beschäftigte sich gestern mit den Schwierigkeiten auf den verschiedenen Gebieten der Ernährung und den notwendigen Maßnahmen für die Versorgung. Die Konferenz war einheitig für eine Verlängerung der Markenbrotversorgung vom 19. September bis 15. Oktober, die bereits beim Reichsrat beantragt wurde, ferner für eine Erhöhung der für das Wirtschaftsjahr 1923/24 beabsichtigten Reserve von einer Million Tonnen sowie für eine besondere Sicherung der Versorgung der großen Verbraucherbezirke über den 15. Oktober hinaus. Die Mehrheit der Konferenz lebte die von einzelnen Ländern angeregte Erneuerung der Umlage ab. Die Aussichten für die Kartoffelernte sind, eine warme Witterung voransgehe, nicht ungünstig. Es wurde Mitteilung gemacht von der Gründung einer Kartoffelfreditbank zur Finanzierung des Kartoffelhandels. Mit den Städten ist Fülzung genommen worden, damit sie zusammen mit dem orientalischen Handel gleichfalls die Finanzierung fördern. Mit dem Verkehrsministerium besteht ein enges Einvernehmen zwecks möglichster Beschleunigung des Transports im Herbst. Das Verkehrsministerium wird Kartoffeln und Getreide an erster Stelle befördern. Auf eine Anfrage erklärte der Reichsminister, daß noch nicht 2 Prozent der vorigen Kartoffelernte zu Brennereizwecken verwendet seien. Die Herstellung von Spiritus ist gewöhnlich, aber die Freigabe von Kartoffeln zu diesem Zweck wurde nur nach sehr langwährender Prüfung erfolgen. Vereinbart wurde die Notwendigkeit der Herbung des Zuckerrohbaues betont und erörtert, wie bei Freigabe der Wirtschaft die Zuführung des Rohzuckers an die Bevölkerung zu fördern sei. Die Bemühungen des Reichsministers in Verbindung mit der Reichsbank, die die Einfuhr von Fettien zu beschaffen, wurden anerkannt. Die Konferenz betonte einstimmig, daß für die Versorgung mit den notwendigen Mengen an Fett eine Beteiligung von Deosen unbedingt erfolgen müsse. In der Erörterung über die Milchversorgung wurde mehrfach das Bekauen ausgesprochen, daß die Verhältnisse in der Versorgung und Preisgestaltung im Reiche sehr verschiedenartig seien. Es wurde anerkannt, daß die Mittel, die für die Verbilligung zur Verfügung gestellt werden, für einen Teil der Bevölkerung erleichternd gebracht haben, und daß eine weitere Bereitstellung derartiger Mittel notwendig erscheint.

## Reichsminister Sollmann über die Lage.

Berlin, 20. Aug. Der Berliner Vertreter der Schweizerischen Agentur hatte eine Unterredung mit dem Reichsminister des Innern, Sollmann, in deren Verlauf der Minister u. a. sagte: Auch jetzt noch, wo die Erregung, die in Deutschland in der vergangenen Woche Blok geprägt habe, abgeflaut sei, bemühten sich gewisse Zeitungen, aufzubauende Veränderungen in die Welt zu schicken, um dadurch einen Eindruck der Schwäche des neuen Kabinetts zu erwecken. Die jetzige Regierung werde sich aber als Kärtze erweisen als jede ihrer Vorgängerinnen seit der Revolution. Gewiß könne sie vor Beendigung des Ruhrkampfes und vor einer gewissen Lösung der Reparationsfrage keine wirklich durchdurchende Beherrschung der inneren Lage Deutschlands schaffen, aber sie sei jetzt gewillt und habe die Kraft dazu. Deutschland nicht in Zugungen verbluten zu lassen. Das Reichskabinett einschließlich des Reichskanzlers halte die demokratische Republik für die einzige Staatsform, unter der Deutschland leben und seine Wirtschaft entfalten könne. Eine außenpolitische Aktivität werde sich vielleicht ergeben, wenn die Erklärung der deutschen Regierung irgend einen militärischen Widerstand in Frankreich gefunden haben würde. Das Kabinett möse die Gerechtsame der deutschen Republik wahren, aber es fühle sich von jedem Nationalismus frei.

## Aus dem Ruhrgebiet.

Düsseldorf, 18. Aug. (Havas.) Eine gewisse Spannung macht sich in den Arbeitstreinen bemerkbar. Jedoch bleibt die Lage unregelmäßig. Einige Fabriken haben ihren Betrieb wieder eröffnet. In Bonn und darüber die polizei Reihen in einigen Städten weiter an. In Gelsenkirchen wurden 12 Verhaftungen vorgenommen und Waffen beschlagnahmt. In Witten wurden 145 Milliarden Mark für die Reichsbank in Bonn beschlagnahmt.

Köln, 20. Aug. Wie der "Kölner Volkszug" aus dem Ruhrgebiet berichtet wird, bericht auf dem Kölner Werk des Mannesmann-Röhrwerke seit einiger Zeit Kommunistischer Terror. Kommunistische Hundertschaften, militärisch ausgebildet und mit Alarmstößen verlebt, vertrieben die Beamten, errichteten im Vororten des Direktors einen Hafen und zerstörten dessen Wohnung. Bei einem Zusammenstoß mit Landländern wurde der Führer einer Hundertschaft getötet, dergleichen ein Landländer.

Düsseldorf, 21. Aug. Wie kürzlich gemeldet, nahmen die Franzosen sieben Düsseldorfer Herren als Geiseln wegen des Handgranatenattentates auf dem Corneliusplatz fest. Nunmehr sind fünf dieser Herren mit ihren Familien unter Beobachtung der Wohnungen ausgewiesen worden.

Düsseldorf, 20. Aug. (Havas.) Man bestreitet die Meldung aus deutscher Quelle, daß zwei Beamte der französischen Geheimpolizei im Laufe eines Streites mit Deutschen in Nienhausen getötet worden seien.

Düsseldorf, 20. Aug. (Havas.) Ein Deutscher, welcher trotz der Grensperrung versucht, ins unbekannte Gebiet zu gelangen, ist am 19. August gegen 3 Uhr nachmittags durch eine Patrouille südlich von Düsseldorf durch einen Gewebehahn verwundet worden.

## Die französische Antwort an England.

Paris, 21. Aug. Nach einer offiziellen Mitteilung wird die französische Antwortnote heute dem englischen Botschafter in Paris übergeben. Das neue Gelöbten, das die Antwortnote und den Text der englischen Note enthalten werde, werde am Mittwochfrüh veröffentlicht werden.

London, 21. Aug. Den Blättern zufolge wendet sich das gesamte politische Interesse der französischen Antwort auf die britische Note zu, die heute vormittag in Paris dem englischen Botschafter überreicht wird und durch einen Kurier nach London überbracht werden soll. "Evening Standard" zitierte somit Baldwin heute nach London zum Empfang der Note und wird mit den anderen Ministern an einer informellen Kabinettssitzung, die, wie man annimmt, am Mittwochmittag in der Downing Street stattfindet, teilnehmen.

### Baldwin und Poincaré.

London, 19. Aug. Alle Gerüchte über eine Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré, wenn Baldwin auf seinem Wege nach Aix-les-Bains durch Paris kommt, werden nach Reuter für sehr verfrüht angesehen. In gut unterrichteten Kreisen sei man nicht der Meinung, daß eine derartige Zusammenkunft sehr bestiedigende Ergebnisse zeitigen könne, bevor nicht die Lage etwas klarer geworden sei.

### Die Aussichten einer neuen Internationalen Konferenz.

London, 21. Aug. Reuter erfährt, daß die Frage der Abhaltung einer Internationalen Konferenz über das Reparationsproblem entschieden als verfrüht angesehen wird. Gut unterrichtete Kreise erklären, daß auch nach dem Empfang der Note es möglich sein werde, zu beurteilen, ob irgend eine Grundlage für irgend eine Vereinbarung zwischen den Alliierten bestehe, um die Abhaltung einer derartigen Konferenz zu rechtfertigen.

### Einsprüche der Rheinland-Kommission gegen die Ernennung von deutschen Beamten.

Paris, 20. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Rheinlandskommission auf Verlangen des französischen Oberkommissars beschlossen, ihr Büro gegen die Ernennung von sieben deutschen Beamten und auf Verlangen des belgischen Oberkommissars gegen die Ernennung von zwei deutschen Beamten einzulegen.

### Frankreich und Griechenland.

Paris, 20. Aug. Wie der "Matin" meldet, ist die französische Regierung bereit, die griechische Regierung unter dem Königs George unter der Bedingung anzuerkennen, daß die konstitutionellen Streitigkeiten in Griechenland wiederhergestellt werden. Ministerpräsident Poincaré habe der Königin von Rumänien, der Tochter der Königin von Griechenland, bei ihrer Durchreise durch Paris vor einigen Tagen davon Mitteilung gemacht.

Paris, 20. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist der italienische Gesandte nach längerer Abwesenheit zurückgekehrt und hat dem griechischen Außenministerium in einer Note mitgeteilt, daß er die Zeitung der Geächteten wieder übernommen habe. Die Blätter betrachten die Notifikation als Wiederannahme der seit 10 Monaten unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Italien.

### Bergarbeiterstreit in Mähren.

Prag, 20. Aug. Nach Meldungen aus Brünn, Kynšperk, Gladnow, Konsten und Dohlin ist der Bergarbeiterstreit in den genannten Gruben allgemein. Die Rostlandsarbeiten werden durchgeführt. Die Ordnung ist nirgends gestört.

### Augora bleibt Hauptstadt der Türkei.

Konstantinopel, 18. Aug. Der Vizepräsident der neuen Nationalversammlung, Ali Fuad-Pascha erklärte, es sei keine Rede davon, daß Konstantinopel zum Sitz der neuen Regierung erhoben würde. Augora solle vielmehr die Hauptstadt bleiben. Es werde ausgebaut und mit einem Eisenbahnhof umgeben.

### Das Statut für Tanger.

Paris, 18. Aug. Wie der "Matin" mitteilt, sollten heute die Sachverständigen zur Ausarbeitung eines Statuts für Tanger und Umgebung in London zusammenkommen. Am Verlangen der englischen Regierung sei diese Konferenz wegen der Ferien bis Ende September vertagt worden.

## Der christliche Ritter.

(Zum 300. Todestage Huttens.)

Von Dr. Paul Landau.

Das Idealbild des "christlichen Ritters", das Erasmus von Rotterdam aussetzte, ist von Dürer in seinem berühmten Kupferstich "Ritter, Tod und Teufel" gehalten worden. Dieser gesamte Rittermann kämpft nicht mehr mit Schwert und Speer, sondern mit geistigen Waffen. Umbräut von den Dämonen einer ausgewählten Zeit, im heissen Streit der Weissenschauungen sieht er über und lädt seines Weges, geworven mit dem Schild des Glaubens, gerüstet mit den Webs und Weben der neuen Bildung, die Humanismus und Reformation darboten. Die edelste Verkörperung dieses "christlichen Ritters" ist Ulrich von Hutten, der Held der deutschen Renaissance, der im Kampf für die Größe und Einheit seines Vaterlandes nach seinem Leben verblutete. Konrad Ferdinand Meyer, dessen Dichtung "Hutten lebt Tage" die schönste Verklärung seiner Persönlichkeit darstellt, lädt ihn zu Tod und Teufel des Dürer-Bildes sprechen:

Dem gärt'gen Baar, davor den Memmen streat,  
hab' immerdar ich fest me Aug' gehabt.  
Mit diesen beiden starken Knopen reit'  
Ich aus des Lebens Strahlen allezeit.  
Bis ich den einen swang mit hartenem Sinn  
Und von dem anderten selbst beswungen bin.

Aus diesem Ritterblatt entlocken, hat er stets tödne Gebinden, waderes Gebien mit Schwert und Schrift hochgehalten. Er stand als Langstreich auf den halben Schachtfeldern, läuft mit seinem Freunde Sidingen manch getrennen Streit aus und hat das Lob des Ritterstandes gejungen, in dem noch etwas von uralterlicher Sitte und alldäufiger Biederkeit lebe. Wie stets seine Vorfahren zum Treffen, sieht er selbst in die Schläfe der Geister mit seinem Wodkraut auf dem Schild:

„Ich hab's gewoat!“  
Wiewohl mein fromme Mutter weint,  
Doch ich die Sach hätt' gängen an.  
Gott woll' sie trösten, es mag gohn.  
Und lollt es brennen auch vom End,  
Will's Gott, so mag's mir werden gewind.  
Darum will brauchen Fliss und Händ.  
Ich hab's gewoat!

Dies Rittertum passte sich aber bei ihm mit einer Baudyna, die auf der Höhe der Zeit stand. Er verdankte sie dem Kloster zu Fulda, in das er gebürtig gestellt wurde und wo

## Poincarés Rede in Charleville.

### Pariser Breschtemmen.

Paris, 20. Aug. Die Zeitungen aller Richtungen beben einstimmig die Wichtigkeit der Charleviller Rede Poincarés hervor und bemerken, daß sich Poincaré eher gegen England als gegen Deutschland gewandt habe. Alle Blätter, die Linke mit einbezogen, stimmen in der Feststellung überein, daß in der Rede nichts von Bitterkeit zu finden sei, noch irgend ein Versatz auf die gerechte Sache Frankreichs, trotz der enttäuschenden britischen Note.

Paris, 19. Aug. (Savas) Bei der Befreiung der Rede Poincarés in Charleville schreibt der "Temps": In der Note Poincarés tritt nur einmal der Name Stresemann auf. Der Führer der französischen Regierung wollte nur auf die Worte antworten, welche Stresemann vor seinem Eintritt in die Regierung ausgedrückt hat. In dem Buche der französisch-deutschen Beziehungen ist daher die Seite der Regierung Stresemann noch vollkommen leer. Frankreich, welches noch unverstüttbar im Ruhrgebiet feststeht einer Regierung gegenüber, welche mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, bleibt beduldig und mißbraucht keine Vorteile gewiß nicht, aber man darf keine Langmütigkeit ja nicht mißbrauchen.

Paris, 20. Aug. Zur gestrigen Rede Poincarés in Charleville äußert sich das "Echo de Paris" dahin, die Festigkeit in der Sache und die Herzlichkeit in der Form, die beiden charakteristischen Züge der kommenden französischen Note. Besonders fällt schon in der gestrigen Rede Poincarés. Seine Stimme werde auf der anderen Seite des Kanals gehört finden.

Das "Petit Journal" meint, die Rede Poincarés wende sich in der Hauptsache an England. Sie sei eine der besten Verteidigungsreden, die der Chef der französischen Regierung zugetragen Frankreichs gehalten habe.

Der "Excelsior" meint, Poincaré habe nur gesagt, und das mit Wirk, was gelingt werden müsse. Man mache ihm den Vorwurf, daß er immer dasselbe sage. Höre man es lieber, wenn er sich widersetze? Er sage immer daselbe, weil es sich immer um dasselbe handle, und das würde ja bleiben bis zu dem Tage, an dem die Freunde und Gegner Frankreichs begriffen haben würden, daß Frankreich nicht mit hab handeln lasse und daß es keine legitimen Verhandlungen nicht aufgeben werde.

Das "Oeuvre" nennt die Rede die Friedfertigste, die man bisher aus dem Munde des Ministerpräsidenten geföhrt habe. Aufrechterhaltung der Entente cordiale, trotz aller Achtung vor der nationalen Freiheit Deutschlands. Ablehnung juristischer Streitigkeiten. Appell nach einer praktischen Lösung zu suchen — das sei fürs der Inhalt der Rede Poincarés. In der Politik der französischen Regierung habe sich etwas geändert. Es sei nicht ohne Bedeutung, daß Poincaré, nachdem er selbst gestellt habe, daß die Beziehung des Ruhrgebietes Frankreich keine Reaktionen bringen könne, jetzt verkündet habe, daß diese Beziehung England wertvolle Vorteile gebracht habe. Solle die Tatsache das Poincaré-Wort darauf gelegt habe, daß die dieses Paradoxon zu unterstützen, eine Sicherheit dafür sein, daß er sich anstrengen werde, dem jetzt ein Ende zu mögen, indem er endlich einmal versprochen habe, eine praktische Lösung ausfindig zu machen?

Die "Le Nouvelle" erkennt an, daß Poincaré sich bestimmt habe, die Debatte, die von außerordentlichem Ernst sei, nicht durch erschöpfende Formeln und polemische Redensarten zu verzögern. Sonst aber sei die Rede ziemlich erstaunlich. Die ganze Welt frage: Was will Frankreich? Zeit sei der gegebene Moment, das auszusprechen, da man sich darüber einig sei, daß Frankreich Deutschland nicht zerstören noch auch den Geist der Revolution verlangsamen wolle. Möge die Regierung, die im August 1923 die Freiheit Frankreichs in Vanger habe, ganz einfach aussprechen, was sie gestaltet, was sie wolle, und um welchen Preis sie das wolle.

Auch die "Humanité" findet den Ton der gestrigen Rede verhältnismäßig konsistent. Das Blatt ist aber der Ansicht, daß Poincaré in seinem Punkte zurückweichen und im Grunde nichts Neues gebracht habe.

### Serbische Gemeindewahlen.

Paris, 20. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Belgrad haben gestern in Serbien und den früheren montenegrinischen Gebieten die Wahlen zu den städtischen Gemeinderäten stattgefunden. In Belgrad hätten die Radikalen 6400 Stimmen gegen 4800, die auf die übrigen Parteien entfielen, erhalten. Die kommunistische Liste habe 1400 Stimmen auf sich vereinigt. Die radikale Linke habe auch noch in verschiedenen anderen Städten, darunter Monostir, Niš und Krusevac, gesiegt.

Graz, 20. Aug. Wie die "Tagespost" aus Belgrad meldet, kam es bei den gestrigen Gemeindewahlen in Mecklenburg zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalisten und Muslimen. Auf Seiten der Nationalisten wurden 7 getötet und 25 schwer verletzt.

er wider seinen Willen bleiben mußte. Er floh und wurde der Freund des Humanisten Erosius Rubbianus und suchte sein Glück in der jungen Literatur, die sich damals zuerst zum Wortführer der Nation machte. Ein ewiger Komos war sein Schicksal, in dem er gehärtet, gestählt, geschliffen wurde zu dem leuchtenden schneidigen Degen, als der er in seinen Schriften auftritt. Auf der Schule Aufbaum gegen Unrechtigkeit; von dem unbekannt waren Vater verstoßen, von seiner Familie verachtet, auf seinen Erfahrungen ausgeklündert und mundgeschlagen; von juristischer Krankheit gepeinigt, in Italien Soldat, in Deutschland im Fürstendienst; steis angreifsbereit trotz aller Röte und Färbisse. Bei einem Unrecht, das einem seiner Verwandten, Hans von Huttens, durch den Herzog von Württemberg geschehen sei, schaute er zuerst die Waffe seiner Feder. Im Hirschen und in dem prächtigen Dialog gegen die Tyrannen, den er nach dem antiken Tyrannen Phalaris benannte, stellte er den Herzog Ulrich an den Pranger. Das verachtete ihm Antiochen bei der Familie, auch sonst wendete sich alles zum Besseren. Er wurde von seiner Krankheit wiederhergestellt, dachte ans Heiligenkreuz, empfing in Augsburg die Dichterkrone. In dem großen Streit der Humanisten gegen die "Dunkelmänner" der in der genialen Parodie der "Dunkelmänner-Briebe" keinen unsterblichen Ausdruck fand, stand er neben Reuchlin, arbeitete auch am zweiten Teil der wichtigen Verapotheosis mit. Als Diplomat, als Gelehrter hätte er eine ruhige und gute Laufbahn machen können. Aber seine Kämpferseele trieb ihn mittens ins Gewühl des Deideschlicht: an die Seite Luthers, neben den Revolutionär Sickingen, auf dessen Burg et eine Zuflucht fand. Immer gehoben wurde sein Leben, immer tödsmüthiger sein Streit. Als Sickingen fiel, war auch sein Schicksal besiegt. Lodranz kam er nach der Insel Utrata auch von Erasmus verabschiedet, der die deutsche Sprache dem heldenhaften Ringen vorzog. So stand er in den letzten Tagen des August 1523 mit 35 Jahren ein tragisches, aber stolzes Ende. Ulrich schuf der Winter Tod die Edeltraube, die heute gefüllt wird und morgen kreist. / In Deutschlands Westen als ein Feuergeist:

„Ich hab's gewoat!“  
Wiewohl mein fromme Mutter weint,  
Doch ich die Sach hätt' gängen an.  
Gott woll' sie trösten, es mag gohn.  
Und lollt es brennen auch vom End,  
Will's Gott, so mag's mir werden gewind.  
Darum will brauchen Fliss und Händ.  
Ich hab's gewoat!

Dies Rittertum passte sich aber bei ihm mit einer Baudyna, die auf der Höhe der Zeit stand. Er verdankte sie dem Kloster zu Fulda, in das er gebürtig gestellt wurde und wo

## Deutsche und Deutschnationale Volkspartei.

Das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zu den Deutschnationalen, das bisher rechtlich verworren und vielleicht gewesen ist, beginnt sich jetzt, mit der Übernahme des Reichstagsstamtes durch den Führer der Deutschen Volkspartei, zu klären. Die Bewertung des deutschnationalen Abgeordneten hängt, daß die beiden Parteien in demselben Hause und nur in verschiedensten Räumen wohnen, ist freilich, so weit die Stellung der parlamentarischen Fraktionen auseinander in Betracht kommt. Schon lange nicht mehr sinnvoll, im Lande aber standen die beiden Parteien bis in die letzte Zeit beinahe vielfach noch in enger Verbündet, wenngleich sich auch hier — wir verweisen nur auf die Auseinandersetzungen der Deutschen Volkspartei mit den Deutschnationalen in Ostpreußen und Hamburg — allmählich eine Scheidung zu vollziehen begann. Die Übernahme des Reichstagsstamtes durch Stresemann scheint nun zu bewirken, daß die längst vorhandenen Gegensätze zwischen den zwei Parteien deutlich erkennbar werden und zu der Zielsetzung eines Grenzstranges führen. Noch Dr. Stresemann im Reichstag als Kanzler gesprochen, hatte die "Kreuzzeitung" ihn bereits "Steigbügelhalter des Sozialdemokraten" genannt und ihm und seinem Kabinett "mit der erbittert schärfsten Opposition" gedroht. Und nach der Regierungserklärung Schlos Dr. Stresemann im Reichstag ließ die Rede mit dem Ausruf, das seine Partei dem neuen Kabinett das Vertrauen verleihe. Gleichzeitig legten auch die Angriffe auf das Ministerium Stresemann seitens der Deutschnationalen ein, und zwar nicht nur sachliche, sondern leider auch persönliche und in gehässigstem Ton vorgebrachte. So wird die Neubildung des Kabinetts eine Kavallerie, der der Straße genannt und wird das Ministerium als eine parteiliche Regierung verschrien. Diese haschliche Kampfweise veranlaßt jetzt das Organ Stresemanns, "Die Zeit", ein offenes Wort zu reden und die Deutschnationale Partei mit allem Nachdruck zu kennzeichnen. Der Artikel schließt mit den Sätzen: „Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die deutschnationale Kampfweise gegen das Kabinett Dr. Stresemann lediglich von der Rücksicht auf die Deutschnationalen dictiert ist, also selbst unter dem Diktat der völkisch-kommunistischen Straßenbrüder steht. Wenn die Deutschnationalen sich noch auf ihre Verantwortung befreien und zur sachlichen Opposition zurückkehren, so mag es gut sein. Sollten sie die Tonart vom Dienstag noch weiter verfolgen, so wird die neue Regierung stark genug sein, um dieser Zusammenballung der linken und rechtsextremen Elemente die Stirn zu bieten.“ Die Regierung Stresemann wirkt höchstlich, wenn es not tut, nach diesem Programm verfahren und den Bolschewiken sowohl auf der linken wie ganz besonders auch auf der rechten Seite ihre Stärke zeigen. Die Bildung der großen Koalition ist ja für die Reaktionäre nur ein Vorwand zu ihren Angriffen auf die Deutsche Volkspartei, denn nicht lange vor den letzten Reichstagswahlen hatte sogar Graf Schlippenbach daneben verwahrt, daß er eine Koalition mit den Sozialdemokraten gründlich ablehne. Der wahre Beweggrund der Deutschnationalen ist der Anger darüber, daß sie nicht selbst zur Regierung kommen und damit in die Lage geketzt sind, ihre egoistischen Ziele durchzuführen.

Berlin, 20. Aug. Die Ratsk. Korr. teilt mit: „Fürster der Gesamtpartei bleibt nach wie vor Dr. Stresemann. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat am Dienstag an Stelle des neuen Kanzlers Dr. Stresemann den Minister a. D. Dr. Scholz (den früheren Wiesbadener Stadtkämmerer) zu ihrem ersten Vorsitzenden gewählt, nadem die zunächst vorgeschlagenen Minister a. D. Dr. Pester und Dr. Heinze die Übernahme des Vorsitzes abgelehnt hatten.“

### Die Notlage des Straßenbahnbetriebs.

Berlin, 20. Aug. Wie die Blätter zu der Notlage der Berliner Straßenbahnen mitteilen, wird sich der Betrieb nur noch aufrechterhalten lassen, wenn vom Reich oder Preußen Kredite oder Zuschüsse gegeben werden. Außerdem Berliner Magistrat wandten sich auch die Gewerkschaften namens der Arbeitnehmer um Hilfe für die Straßenbahn an das Reichsfinanzministerium. Am Mittwoch wird der Magistrat in einer Sitzung entscheiden, ob der Betrieb der Straßenbahn eventuell bei verdoppelten Tarifen in Höhe von 200 000 M. Fahrgebühr aufgenommen oder ob die Bahn überhaupt stillgelegt werden soll.

### Ablehnung eines Schiedspruches durch die Bergarbeiter.

Essen, 20. Aug. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Vertrauensleute des Alten Bergarbeiterverbandes wurde zu dem Schiedspruch für den Betrieb eine Stellung genommen. Die Versammlung lehnte den Spruch einstimmig ab, da die Entlohnung ungünstig sei und die Bergarbeiter auch ein Recht zum Leben hätten.

auch nicht die Feindseligkeit und Giegenz der lateinischen Werke erreicht. So ruht doch kein deutsches Herz in diesen ungeliebten Werken, manchmal mißlich gehämmelten Säcken und Berlin ungestümter, freier, hinreichender. Nun erst wird aus dem gelehrten Polemiker der Vollmann, aus dem Humanisten der Journalist. Lieder war auch darin sein Vorbild. Latein ist vor geschrieben daß, kostet er in seiner "Klag und Verlobnung", das war einem jeden mit bekannt. Jetzt schreibt ich an das Vaterland, Deutsc Nation in ihrer Sprache, zu bringen diesen Dingen Nach!

Er schrieb aus deutscher Gesinnung, aus deutschem Geiste. Seine Werke sind durchdröhnt von einer Vaterlandsliebe, wie sie sich damals erst in leichten Anlässen regte. Als ein solcher Helden des Deutschtums und uns Huttens feind ehrwürdig bleibet. Schon in einer seiner ersten Schriften behauptet er, daß die Deutschen mit den Borken verglichen, keineswegs entartet seien. In seinem großartigen "Türlendode" hat er mit einem Pathos, das heute so frisch läuft und so wahr ist, wie vor 300 Jahren, die Deutschen zur Einigkeit ermahnt. „Woher kommt Eure Einigkeit?“ fragt er. Aus Grenzstreitigkeiten, Esterländischen, Rangstreitigkeiten. Die Borken, um die Ihr Euch zanken, sind nämlich viel weniger als der, den Ihr alle von der Einigkeit haben würdet.“ Und ebenso zeitgemäß ist seine Klage, daß den Deutschen nur der Helden rebe, um ihre hohen Pflichten zu entlasten. Die Freude an dem Charakter der Deutschen, die Liebe zu den Sitten und der Verfall der Borken drückt sich durch den Huttens immer wieder durch, er hat sein Volk in dem reinen Spiegel der Vergangenheit schauen lassen, damit es neue Juventus und Stärke gewinne. Am schönsten in seinem letzten Werk, dem Dialog Arminius, der zum erstenmal Hermann den Cherusker als treuen Edelboden der Deutschen heraufbeschreibt und so die lange Reihe der Hermann-Dichungen bis zu Heinrich von Kleist eröffnet.

Huttens Einstellung ist nicht in erster Linie religiös, wie bei fast allen Westfalen Luthers, sondern politisch: sein Streben war national und deutsch im besten Sinne. Er identierte mit seinen Unterniedmungen, weil er, wie sein Biograph Strauss sagt, „zugleich und sofort durchführen wollte, was nur noch dem anderen und in langen Zeiträumen durchzuführen war.“ Aber als ein Vorobmer und Borkenläufer wies er kommenden Geschlechtern und Jahrhunderten den Weg, und die höheren haben sich seiner erinnert. Strauss hat darüber, den "christlichen Ritter", unter die Geschäftsführer der Nation eingerichtet, und so schreitet er uns in seiner leuchtenden Rüstung noch deutlich vorauf, gelassen und läßt zwischen Teufels- und Todesgefahren.

## Der Interparlamentarische Kongress in Kopenhagen.

Kopenhagen, 18. Aug. Bei der Beratung der Minderheitenfragen auf dem Interparlamentarischen Kongress erklärte der Reichstagsabgeordnete Heile, es müsse die Aufgabe des in Vermonaten zu erläuternen Ausschusses der Interparlamentarischen Union sein, darüber zu wachen, daß den so proklamierten Grundrechten nach und nach mehr materieller Inhalt gegeben werde. Wie einst die Proklamierung der Menschenrechte den Aufschub geboten habe zu einer demokratischen Entwicklung, welche aus bloßen Unterlagen Staatsbürgern gemacht habe, so müsse es auch mit der Sicherung der Rechtsverhältnisse für die nationalen Minderheiten werden. Die Souveränität sei für die Völker und Staaten, was die Freiheit für den einzelnen sei. Auch diese Freiheit habe ihre Grenzen, indem niemand das Recht haben dürfe, Unrecht zu tun und die Freiheit anderer zu verleben. Höher als die Wahrung der staatlichen Souveränitätsrechte steht die Solidarität der Völker, die nicht Rechte, sondern auch Pflichten kennen. Gewiß dürfe die schwere Frage der Minderheiten nicht bloß von diesen behandelt werden, sondern die Staaten selbst und ihre Mehrheiten hätten hier eine gewisse Aufgabe, aber nicht die Aufgabe, möglichst zu bremsen, sondern besser Politik zu treiben und besseres Recht zu schaffen. So erklärte er namens des deutschen Volkes, daß es in der staatlichen Organisation des Reiches infolge des Vertrages von Versailles zwar kaum noch nennenswerte Minderheiten gebe, aber um so mehr Volksgenossen außerhalb des Reiches als Minderheiten in fremden Staaten, daß Deutschland gern ein Minderheitsrecht anerkennen und aufs lovalle durchführen würde, wie es von der Kommission vorgeschlagen sei. Er hoffte, daß die abigen Staaten, große wie kleine, das gleiche tun würden. — Lucas (Nürnberg) führte aus, er müsse mit Bedauern feststellen, daß der Völkerbund die Erwartungen, die man auf ihn gesetzt habe, nicht erfüllt habe. — Metzloff (Bulgarien) erklärte, in Bulgarien seien die Minderheiten vor dem Gesetz vollständig gleichgestellt. — Riegel (Polen) trat als Vertreter der jüdischen Minderheiten. Er wünschte, in die Resolutionen eine Bestimmung aufzunehmen zu sehen, daß den Minderheiten freier Eintritt zu den Universitäten eingeräumt würde. — Burton (Amerika) wollte weder für noch gegen die Resolutionen stimmen. Schul- und Kirchenfragen seien in Amerika Privatsache, daher seien die gestellten Resolutionsvorschläge für Amerika ohne Interesse. — Dembinski (Polen) erklärte, daß der gute Wille zur Lösung dieser Frage in allen Ländern vorhanden sei. Der einzige Weg zur rationalen Lösung der Frage sei, sie durch die einzelnen Länder lösen zu lassen. Ein internationaler Ausgleich könne nur eine beratende Rolle spielen. Seien Konflikte zu entscheiden, so könne das durch den internationalen Gerichtshof im Haag geschahen.

## Wiesbadener Nachrichten.

### Zur Gewerbesteuerverfassung.

Zu dem Entwurf des neuen preußischen Gewerbesteuergesetzes, dessen wichtigste Bestimmungen unlängst in der Tagespresse veröffentlicht wurden, bei der Gewerbeverein-Stadtverband für Handwerk und Gewerbe in Wiesbaden in seiner letzten Ausschusssitzung genommen und folgendes Gutachten darüber erstattet:

Nach wie vor erachten wir die Gewerbesteuere als eine ungerechte Sonderbelastung des Gewerbes. Diese Sonderbelastung wurde gerade in den letzten Jahren hart empfunden. Denn die fortgesetzte, meist mit rückwirkender Kraft beschlossene Erhöhung der Gemeindeabgaben hat sich in vielen Gemeinden in einer Weise ausgewirkt, die für das Handwerk als geradezu ruinös bezeichnet werden muss. Wir treten deshalb erneut dafür ein, daß den Gemeinden wieder das Recht verliehen wird, an Stelle der übermäßig hohen Realsteuer-Zuschläge mäßige Zuschläge zur Einkommen- und Vermögenssteuer zu erheben, um die Gemeindelasten auf die Geläufigkeit der Bevölkerung, insbesondere auf die leistungsfähigen Schichten zu legen. Da aber mit einer derartigen grundlegenden Änderung der Steuergewichtung für die nächste Zeit nicht zu rechnen sein wird, so muß versucht werden, das neue Gewerbesteuergesetz so zu gestalten, daß die früheren Härten vermieden werden. Der vorliegende Gesetzentwurf hat aber den berechtigten Forderungen des Handwerks und Gewerbes nach einer zeitgemäßen Reform der Gewerbesteuere nicht genügend Rechnung getragen; er bedeutet in mancher Beziehung sogar einen Rückschritt gegenüber dem alten Gewerbesteuergesetz. Das Gutachten wendet sich daher scharf gegen die vorbereitete Besteuerung des Ertrags- und des Gewerbebetriebs (Anlage- und Betriebstatthalter), bzw. der Lohnsummensteuer. Auch die Bestimmungen über die Steuerfreigrenze betrie-

digen keineswegs. Es wird gefordert, daß der Ertrag des im Betriebe mitarbeitenden Betriebsinhabers analog dem Gewerbesteuergesetz von 1891 von der Gewerbesteuere betreift bleibt. Um die Steuerfreigrenze den fortwährend schwankenden Geldwertverhältnissen anzupassen, sollte derjenige Teil des Gewerbebeitrages, welcher nach dem Einkommensteuergebot der Besteuerung von 10 Prozent untersteigt (das waren im letzten Steuerjahr 400 000 R.), nicht abgabebefreiend sein.

Die Mitglieder des Steuerausschusses, soweit sie nicht nach Anhörung der amtlichen Berufsvorstellungen durch die betreffenden Minister ernannt werden, wären aus den Kreisen der Steuerpflichtigen, und zwar von den Steuerpflichtigen selbst zu wählen und nicht, wie es in dem Gesetzesentwurf vorgesehen ist, von den Gemeinde- oder Kreisvertretungen.

Der Angelpunkt des ganzen Gesetzes bildet für die Steuerpflichtigen die Festlegung einer Höchstbelastungsgrenze, d. h. die Bestimmung eines Dampfsteuertaktes vom Ertrag, über welche die gewerbesteuerechliche Erlassung nicht hinausgehen darf. Der Gewerbetreibende muß von vornherein wissen, mit welcher Höchstbelastung mit Gewerbesteuere er zu rechnen hat. Sodann diese Grundlage, dann ist für den Gewerbetreibenden die Möglichkeit ausgeschlossen, eine ordnungsmäßige Kalkulation aufzustellen. Es wird vorschlagen, drei Höchstbelastungsgrenzen auf 25 Prozent festzulegen.

Das Gutachten schließt mit dem Antrage, daß die Verpflichtung der Gemeinden, bei Erhöhung der Gemeindeabgaben über 200 Prozent hinaus die amtlichen Berufsvorstellungen anzuhören, auch in den Gewerbebeitragsgebot festgelegt und daß das Anhörungsrecht weiter ausgebaut und verstieft wird.

— Notgeld des Landkreises Wiesbaden. Der Landkreis Wiesbaden gibt zur Behebung der Zahlungsmittelnot Notgeld heraus. Die Reichsbank, das Hauptpostamt in Wiesbaden, die übrigen Postverkehrsanstalten und die Bankvereinigung in Wiesbaden sowie die Städte Wiesbaden und Biebrich haben sich bereit erklärt, im wechselnden Betrieb das Notgeld des Landkreises Wiesbaden als vollgültiges Zahlungsmittel anzunehmen und auszugeben. Es wird gegeben, der Annahme und dem Umlauf des Notgeldes keinerlei Schwierigkeiten entgegenzusehen. Zur Ausgabe gelangen ein Fünf Millionen Schein und ein Schein zu 500 000 Mark. Neben den Unterschriften des Kreisausschusses tragen die Scheine den Bruststempel des Landrats.

— Der Goldanlaufpreis des Reiches. Der Anlauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 20. d. M. ab bis auf weiteres unverändert zum 300-fachen Betrage des Kennwertes statt. Gold in Münzen und Barren bei Mengen bis  $\frac{1}{2}$  Kilo kann wird für Rechnung des Reiches durch die Reichsbankanstalten bis auf weiteres unter Zugrundelegung des aulegt festgesetzten Mittelpreises für Auszahlung New York an der Berliner Börse angekauft, und zwar zum Preis von 640 Dollar für das Kilogramm fein. Dennoch würden bei einem Dollarmittelkurs von Mark 3 200 000.— für ein Gramm  $\frac{1}{2}$  Mark 14 680 000.— gesahlt werden. Bei Mengen über  $\frac{1}{2}$  Kilogramm fein ist der Preis bei den Reichsbankanstalten zu erfragen.

— Steueroauszahlung. Das Finanzamt gibt im Anseigent in einer Bekanntmachung Veränderungen bezüglich der am 15. August fällig geweinen Vorauflösungen an Einkommen- und Körperschaftsteuer bekannt. U. a. ist die durch 4 geteilte Einkommensteuer, die für 1922 zu zahlen wäre, statt mit 25 mit 400 zu vervielfachen. Mit der Einkommenssteuerung ein Abschluß vor dem 1. Juli 1922 vorzurüsten, so ist der vierte Teil der Einkommensteuer für 1922 mit 1600 zu vervielfachen.

— Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Der Dampfer 3,55 nachm. lädt jetzt eine Stunde früher, und zwar um 2,56 Uhr; die Abfahrt des Dampfers in Koblenz erfolgt um 6 Uhr früh statt bisher um 7 Uhr. — Der Fahrpreis beträgt jetzt pro Kilometer gewöhnliche Fahrt 5000 Mark. Schnellfahrt 10 000 Mark.

— Der Süderholländischer Speditionsträger beträgt für die Woche 450 000. Diese Steigerung beträgt mehr als das Doppelte — in der Vorwoche 180 000.

— Zum Bezirksfunktor im Regierungsbezirk Wiesbaden wurde laut „Reichsanzeiger“ der Direktor der Frankfurter Kunstgewerbeschule Dr. Wickert ernannt.

— Zum Wochenmarkt. Heute Dienstag war die Ansiedlung wieder schwach bei steigenden Preisen. Gebandelt wurde zu folgenden Erzeuger- bzw. Kleinhändelpreissen (sässes in vollen Tausend-Mark): Weizenkraut 70 bzw. 80. Rottkraut 90 bzw. 100. Winterkohl 15 bzw. 20. Karotten 40 bzw. 50. im Gebund 12 bzw. 15. Spinat 80 bzw. 100. Blumenkohl (bißiger) 1. Sortie 180 bzw. 220. 2. Sortie 130 bzw. 180. grüne dicke Bohnen 80 bzw. 100. grüne Stangenbohnen 150 bzw. 180. grüne Bohnen 90 bzw. 120. Zwiebeln 50

günstige Vorauflösungen. Da die Sonne ununterbrochen Energie und Wärme abgibt, läßt sich ausrechnen, daß sie auf diese Weise jährlich ein Gewicht von 100 Billionen Tonnen verliert. Bisher hat die Sonne nur ein Drittel ihres Betrags an Masse eingebüßt, so daß also das Alter der Sonne mit etwa 100 000 Millionen Jahren anzusehen ist. In den Atomen liegen noch unsägliche Energiemengen unerschöpft, die durch radioaktiven Zerfall frei werden. Uran zerfällt ganz langsam radioaktiv und dieser Vorgang verläuft sonst regelmäßig wie „ein Zeiger eines mit der allgemeinen Präzision gefertigten Chronometers.“ Es bildet sich dann Helium, und durch elektrische Messungen kann die Geschwindigkeit der Heliumbildung genau festgestellt werden. So bietet sich uns ein Mittel dar, um das Alter unserer Erde zu bestimmen von ihrem Auswurf aus der Sonne bis zum Erlöschen der ersten Kruste. Man hat für diesen Zeitraum 1500 Millionen errechnet und nimmt für die Lebensdauer der leuchtenden Sonnen 10 000 Millionen Jahre an. Jedenfalls ist ihr Leben im Welt Raum noch auf eine uns unendlich erscheinende Zeitspanne hin gelegt, so daß Kälte- oder Wärmetod, die man als letztes Glied in der Entwicklung des Weltalls angenommen hat, niemals den Welt Raum zu einem Kühlschrank machen werden.

### Aus Kunst und Leben.

\* Die Bälle auf dem amerikanischen Kunstmärkt. Die Saison auf dem amerikanischen Kunstmärkt, die zu Anfang einen kleinen Aufschwung zeigte, ist bald wieder auf ihr früheres Niveau zurückgekehrt. Die letzten Versteigerungen wiesen sehr kleine Preise auf, und viele Gemälde, die 1916, 1917 und 1918 auf den Markt gekommen waren, konnten kaum die Höhe des damaligen Preises erreichen. „Es ist eben“, wie es in einem Bericht des „Cicerone“ heißt, „wie weiß, auf wie lange mit den großen“ Preisen aus, und es gilt, sich dementsprechend zu orientieren. Es steht wohl fest, daß selbst die großen Sammler sich davon gemündt haben, ihre Einsätze zu verhältnismäßig kleinen Preisen zu machen, so daß selbst wenn ein leichtbares Gemälde wieder entstehen sollte, an großer Gewinne nicht gedacht werden kann.“ Als Beispiele für das geringe Preisniveau werden u. a. angeführt: Ein Männerporträt von Rubens, das 1917 4100 Dollar brachte, wurde auf einer der letzten Versteigerungen für 2100 Dollar verkauft, eine Madonna von Murillo, für die 2500 Dollar bezahlt worden waren, brachte es auf 900 Dollar, ein Triptychon des Meisters von Frankfurt, für das man 1918 5550 Dollar gebot, erzielte 3500 Dollar, ein vorzügliches Bismarck-Porträt Lenbachs, das 1917 6500 Dollar erzielte, wurde für 2800 Dollar ausgeschlagen. Der Pariser Sammler Borges, der mit

bzwm. 60. Kabinett 8 bezw. 10. alles das Pfund. Rose Rüben 12 bezw. 15 das Stück. Kohlrabi 10—15 bezw. 12—20. Lauch 10 bezw. 12. Sellerie 8—12 bezw. 12—15. Rübsalat 8—12 bezw. 7—15. Endivienkohlrabi 5—10 bezw. 8—15. Feld- und Treibkirschen 20—50 bezw. 30—60, alles das Stück. Einmachkirschen 50—100 bezw. 60—120 je 100 Stück. Grünbäckel 45—60 bezw. 50—80. Grünbirnen 30—60 bezw. 40—80. Pfirsiche 60 bezw. 80. Reimeclauden 80—120 bezw. 90—150. Zwetschen 50—70 bezw. 80—100, alles das Pfund.

— Wiesbadener Wirtschaftsbericht nach der amtlichen Notierung von Montag, den 20. August 1923. Ausgetrieben waren 1 Ochse, 4 Bullen, 32 Kühe und Fürien, 71 Kalber, 2 Schafe und 59 Schweine. Preise wurden wegen des ungünstigen Auftritts nicht notiert.

— Die Überwachung der Schlachtwiehmärkte. Für die Überwachungskommissionen auf den Schlachtwiehmärkten hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Ausführungsbestimmungen getroffen. Den Vorstoß führt ein Beamter, den die zuständige Verwaltung bestimmt. Dazu kommt je ein Vertreter der Erzeuger, Viehhändler oder Viehkommissäre, Fleischer und Verbraucher. Die Kommissionen sollen vor Beginn eines jeden Marktes zusammentreten und die angemessenen Preise für Schlachtwieh und Fleisch im Großhandel ermitteln und bekanntgeben. Festsetzung kann unterbleiben, wenn mit einer normalen Preislage zu rechnen ist.

— Die neuen Postgebühren treten, soweit Postämter im Inlandsverkehr und der Postkutschenverkehr in Fragen kommen, am 24. d. M. in Kraft. Für den Telefon- und Telegraphenverkehr gelten die neuen Sätze bereits ab 20. August. Die überfällige Erhöhung der Gebühren der Reichspost hat dazu geführt, daß die neuen Fernpreisgebühren in zwei, die Telegraphengebühren sogar in drei Stufen eingeführt werden. Am 20. wird die neue Telegramm-Grund- und Postgebühr und ein Teil der Nebengebühren eingeführt. Am 20. erhöht sich so die Gebühr für die Zustellung bei ungünstiger Antritt auf 48 Tausend. Die Grundgebühr für dringende Telegramme im Fernverkehr auf 26, das Wort 48, im Ortsverkehr 48 und 24. Es kostet dann die Vervielfältigung bei gewöhnlichen Telegrammen 80, dringenden 160, die Stundung 8 und 2 Prozent, telegraphische Wiederholung mindestens 80, alles in Tausenden. Vom 24. an beträgt die Gebühr für die Minnahme von Telegrammen durch den Telegraphenposten 40, die Empfangsansorge durch die Post im Inlandsverkehr 20, im Auslandsverkehr 60, die Auswertung des Telegrammes bei Postanwendungen 10. Weiterförderung durch die Post als eingeholtener Brief 20. Belehrungen über erhöhte Gebühren 10, ein unbegründeter Antrag auf Gedächtniserstattung im Inland 40, im Auslandsverkehr 80, alles in Tausenden. Am 1. Oktober endlich wird die Jahresgebühr für vereinbarte Kurzanschriften auf 48 Millionen erhöht usw.

— Die Bieblachchronik. Gestohlen wurde durch Einsteigen ein schwarzer Lederrucksack mit 2 Millionen Mark Inhalt, eine goldene Herremarke mit länglichen Gliedern, eine kleine überlange Börse, ein Tabakbeutel aus schwarzem Puder, innen Gummi, ein Brieföffner aus Elfenbein zum Schließen. Einige Angaben aus Zimmer 17 der Krim-Akademie. — Von einem Böll in der Weisenburgstraße wurde in der letzten Nacht eine Majolikaschale, dunkelgrün mit Engelsköpfen, mit zwei Löwenköpfen als Füßen, entwendet. Angaben erwidert die Krim-Vol. Zimmer 21. — Gestohlen wurde durch Einbrechen in einem Grundstück im Distrikt „Dreiweiden“ ein Tüllberkatten, grau gestrichen, mit niedrigen Seitenbrettern ohne Kopfbretter. Einige Angaben nennen die Postzeitung, Zimmer 17, entgegen.

— Der Gewerbeaufwand der Angestellten (S. 2. II.) setzt sich länger als heute am Donnerstag, den 23. d. M., abends 8 Uhr, im Restaurant „Blücherhof“ (Poststr. 10), Michelberg 20, eine Mitgliederversammlung, in welcher insbesondere auch über die Gehälter für und die Abschlagszahlungen im Monat August gesprochen wird.

### Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Staatstheater. In der heutigen Vorstellung „Rosmersholm“ wird sich Röschhoff als „Jekobens Rosmer“ von dem kleinen Publikum verabschieden. — In der Salzischen Komödie „Das härlere Band“, die am 24. d. M. erstmals in Wien gezeigt, spielt die „Herzogin“ Margaretha, den „Herzog“ Dr. Paul Gerhard, das „Liebespaar“ verkörpern Helga Reimers und Kurt Schulte.

\* Kurhaus. Die Kurverwaltung hat für Mittwoch dieser Woche aus Anlaß des großen Besuches, dessen sich der letzte Illuminationsabend zu erfreuen hatte, einen gleichen Abend angelegt und wird demnächst sein, ein farbenprächtiges Bild zu zeigen. Besonders wird darauf hingewiesen, die Illumination nicht nur von dem Konzertplatz aus zu betrachten, sondern auch einen Rundgang um den Walzer zu machen, da nur auf diesem Wege die verschiedenen Arrangements vollkommen zu lehnen sind. An dem Abend wird auch wieder der Scheinwerfer in Tätigkeit treten und die Feuerwerkskörper bringen. Den Abschluß des Abends bildet neben der Buntfeuerbeleuchtung ein Feuerfugel-Bombardement. Das Konzert des Radiosenders beginnt um 8 Uhr.

mebraten Bildern den Markt ausprobieren wollte, musste die meisten zurücklaufen, und kein berühmter Künstler und „Der barmherzige Samariter“, wurde sofort bei der Versteigerung zurückerworben, weil niemand das geforderte erste Angebot von 15 000 Dollar machte.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Karin Smirnoff, eine Tochter Strindbergs aus seiner ersten Ehe, hat ein Drama „Mädchen“ bearbeitet, das in diesen Tagen durch Theater und Co. Verlag, Berlin W. 15, zum Verkauf an die Büchner gelangt. Die schwedische Uraufführung findet in der kommenden Spielzeit am Dramatischen Theater in Stockholm statt. — Das führende Privattheater in Koblenz ist das Damaratheater, wird in der kommenden Spielzeit u. a. Frank Wedelius’ „Zenzur“ aufführen. — Außerdem werden Arthur Schnitzlers „Liebestod“ und Berthold Leopold „Ein Untergang“ aufgeführt werden. Das Odette-Theater, das bedeutendste dänische Privattheater, hat aus Berlin Zulage wegen eines Galatiels des Ensembles des Deutschen Theaters mit Alexander Wolff erhalten. — In Ballersleben, dem Geburtsort des Dichters des Deutschen-Liedes Hoffmann von Fallersleben, wird am 2. September an Stelle des bisherigen einfachen Gedenksteins ein Denkmal errichtet. Das Denkmal, das aus Spenden von Freunden des Dichters geschaffen wurde, zeigt die Bildhauer Eggers schaffende Büste des Dichters auf einem Postament. Auch die Unterhaltung des Denkmals und des Denkmalspiels soll durch Spenden geschehen. — Wie aus Hamburg gewerkt wird, hat sich dort ein neues Theater, die „Schubert“ unter der Leitung von Erich Ravenstein gebildet; sie beginnt in Hamburg im Herbst dieses Jahres mit ihren Veranstaltungen und wird sich in einem Rahmen bespielen mit der Wiese des historischen Stücks aller Zeiten. — Die neue Spielzeit der Theater im Reihe bringt u. a. nachstehende Uraufführungen: „B.G.B. S. 1812“ von Otto Ernst Rix (Kleines Theater in Leipzig), „Die Ermordung“ von A. de Noé (Landestheater Braunschweig), „Napoleon Bonaparte“ von Karl Haupmann (Stadttheater Bremen), „Vor“ von Ernst Lissauer (Kölner Vereinigte Stadttheater). „Gewitter“ von Oskar Lovis (Stadttheater Dresden), „Der alte Erich“ von Ole Bang (Weiniger Stadttheaterhaus), „Gotteslämmchen“ von Erich von Spreti (Eilenacher Stadttheater), „Schneiders“ von Oskar Lovis (Reichs-Theater in Gera), „Käsi“ von Hermann Essig (Stadttheater Briesig), „Röles“ von Karl Haupmann (Stadttheater Koblenz), „Meister“ von Alfred Röhl (Hamburger Thalia-Theater), „Reiterspringen“ von Alfons Landa (Heidelberg-Stadttheater).

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tagung der Haus- und Grundbesitzervereine des Landkreises Wiesbaden.  
Wiesbaden, 21. Aug. Am Sonntagnachmittag fand im Rathaus "Zum Dauers" eine Tagung der Haus- und Grundbesitzervereine im Landkreis Wiesbaden statt. Die Herren Gräf und Möbus hielten Begrüßungsansprachen. Die einzelnen Vereine waren durch Delegierte vertreten, und außer einer zahlreichen Zuhörerschaft waren noch Vertreter des Kreisbauamtes, Kreisbaudirektes und der Borsenanstalt anwesend. Den Verbandsbericht, insbesondere den Bericht über die Gründungsversammlungen, erklärte Karl Rehing. Herr Schömann-Schirlein gab den Kostenbericht. Die Kasse wurde durch freiwillige Spenden wesentlich gestärkt, und der Fortschreibung für die Verbände wurde aus 2000 R. pro Mitglied festgestellt. Über Mietzuschläge sprach H. Graund. Da Vereine in Orten unter 200 Einwohnern bisher keine Handelsstelle für Steuerreinigung hatten, wurde diesbezügliche einheitlicher Beschluss gefordert. Herr Seelbach Debus vom Kreisbauamt war in der Lage, in allen wirtschaftlichen Fragen Auskunft zu erteilen. Einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage des Hauses und Grundbesitzes hielt Herr Seelbach Debus. Durch Webergabe von Stellen aus den Schriften der Bodenreformer konnte man wahrnehmen, wie der Wert von Grund und Boden für die jetzige wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes verantwortlich gemacht wird. Über das Reichsmietengesetz und Mietzuschlagsgesetz sprach Herr Hartmann. Da der Redner über die neuesten Ausführungsbestimmungen verfügte, konnt manches Bemerkenswerte Erwähnung finden. Die leichten Ausführungen der Tagung zeigten zur Genüge, daß die Gründung eines besonderen Kreisverbands in der heutigen Zeit, wo der Besitz von Bezirks- oder Provinzliegenschaften fast unmöglich ist, eine Notwendigkeit war.

H. Erbenheim, 20. Aug. Der Schöffe Karl Wintermann hat sein Amt als Beigeordneter niedergelegt. Der älteste Schöffe, Maistermeister Karl Julius Koch, ist mit der Führung der Dienstgeschäfte betraut worden.

## Sport.

### Der Rhönsegelflug-Borwettbewerb.

Dem eigentlich Rhönsegelflugwettbewerb ging in diesem Jahr ein Vorwettbewerb voran, der am 3. August begann. Er sollte neuen Piloten und Flugzeugen Gelegenheit geben, auch Preise zu erringen und vor allem das Gelände und die Windverhältnisse kennen zu lernen, um mit den Siegern des Wettbewerbs konkurrieren zu können. Bei Beginn des Wettbewerbs setzte nach einer langen Regenperiode schönes Wetter ein. Trotz der enormen Schwierigkeiten, die ungewöhnlich dadurch entstanden waren, daß die neue Strecke nach dem Fliegerlager auf der Wasserkuppe noch nicht vollendet ist und die Lastautos in den wenigen Wiesen liegen blieben, hatte die Oberleitung in vorbildlicher Weise die nötigen Vorbereitungen getroffen. Das Fliegerlager, das 5 Minuten südlich der 950 Meter hohen Wasserfurche liegt, ist zu einer kleinen Stadt angewachsen. Parade reicht nun an Barage, während von seiten Steinbühnen bereits die umfangreichen Grundmauern liegen. Die Segelflugzeuge sind in über 20 großen Flugzeugstellungen untergebracht. Im Laufe des Wettbewerbs trafen die Flugzeuge nach und nach ein, die einen mit der Eisenbahn, die andere auf Lastwagen und wieder andere auf Sesselwagen, von einem Motor oder Pferden gesogen. Von den 100 gemeldeten Maschinen sind jetzt über 50 auf der Kuppe eingetroffen. Leider werden sich die Maschinen aus Aachen und die aus Hannover, wo Reparaturen wegen des Streiks nicht ausgeführt werden können, unter Umständen nicht am Wettbewerb beteiligen können. An vielen Fluggängen, die angekommen sind, sieht man die Frucht der vorangegangenen Wettbewerbe. Eine hervorragende aerodynamische Durchbildung zeigt sich mit vorausgängiger Werkstattausführung. Andererseits sieht man, daß mancher, durch die Erfolge des vorigen Jahres angeregt, sich die Sache zu eifrig vorbereitet hat und mit einer gänzlich unzulänglichen Maschine erscheinen ist. Um unnötige Unfälle zu vermeiden, werden alte Flugzeuge durch die Prüfung der technischen Kommission vom Wettbewerb ausgeschlossen. So kommt es, daß sich nur relativmäßig wenige Maschinen tatsächlich am Wettbewerb beteiligen. Das Wetter, das ja gerade beim Segelfliegen von ausschlaggebender Bedeutung ist, ließ bisher sehr zu wünschen übrig. Sogar schien immer die Sonne, aber der obendrein zu schwache Wind wehte meist aus ungünstiger Richtung. Wenn der Wind von Süden kam, war dies lebhaftestes Bettrieb. Die neuen Flugzeuge wurden dann von den kleinen Hängen südlich der Wasserfurche zu ersten kleinen Probelügen gestartet. Nicht immer ging es dabei glatt ab. Manche vorher so toll aussehende Maschine war im Nu in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt. Zum Glück blieben die Führer meist unverletzt, nur der Hamburger Hornich trug einen Riefenbruch davon.

Der erste Tag, der besseres Flugwetter brachte, war bei-

9. August. An diesem Tag gelang es dem Darmstädter Thomas auf "Geheimrat" einen Flug von 10 Minuten und später auf "Edith" einen Entfernungslauf nach Gersfeld zu machen. Der Schwede Perini, der nicht Motorflieger ist, bat sich während seines Aufenthalts auf der Wasserkuppe ein primitives leichtes Flugzeug gebaut, auf dem er zum Erstaunen aller 13 Minuten segeln legte, um dann auf der Startstelle glatt zu landen. Den Dauerrekord an diesem Tage brachte der Führer Tepper auf dem Gothaer Eindecker durch einen 18-Minuten-Flug an sich. Das deutestimale Ereignis dieses Tages war jedoch der erste Flug des Zweiflers "Margarete" der akademischen Fliegergruppe Darmstadt. Der Eindecker von 15 Meter Spannweite, der auf Grund der Erfahrungen von vier Rhönsegelflugwettbewerben konstruiert und ausschließlich von Darmstädter Studenten gebaut ist und der wegen seines schönen Aussehens und seiner Größe die Bewunderung aller erregt hatte, hatte durch einen Sprung von 300 Meter seine Vollflügeligkeit bewiesen und wurde jetzt von der geliebten Startrammlinie der Darmstädter Gruppe in die Luft befördert. Er wurde gehoben von dem Führer Horpe, während der Konstrukteur der Maschine als Passagier mitflog. Das Flugzeug führte einen schönen Flug von 8 Minuten aus und landete glatt in einem Gerstenfeld in 3 Kilometer Entfernung. Da an den folgenden Tagen der Wind wieder gedreht hatte, waren nur Taiflüge möglich. Die beiden Darmstädter Flugzeuge flogen mehrfach von der Kuppe nach Gersfeld, wobei Thomas einmal Gersfeld überflog und eine Entfernung von 6 Kilometer erreichte. Prinz Heinrich von Preußen und der frühere Großherzog von Hessen wohnten diesen Flügen zum Teil bei.

Am Donnerstag, 16. August, mittags 12 Uhr, war Startschuß für den Borwettbewerb. Schon am Tag vorher setzte der Endfuß ein und bei Südwind wurden mannsfache Flüge und Flugdistanzen unternommen. Der Schwede Perini hatte auf seiner kleinen Maschine die größte Gesamtflugdauer des Wettbewerbs durch viele kurze Flüge erreicht, während die Darmstädter "Edith" und der Darmstädter "Geheimrat" nur wenig dahinter zurückstanden. Es entwinkelte sich ein scharfer Wettkampf, bei dem der Schwede seine Maschine bei einer Landung zerstörte. Aber auch die "Edith" wurde beschädigt, ehe sie die größte Gesamtflugdauer erreicht hatte, und der "Geheimrat" mußte wegen eines Bewirrs eiligst ins Lager geflohen werden. In restloser Arbeit wurde in der Nacht an der Reparatur der "Edith" gearbeitet.

Der letzte Tag des Wettbewerbs brachte endlich den ersehnten Westwind. Während ein Teil der Darmstädter Gruppe noch eilte an der Reparatur und Montage der "Edith" arbeitete, brachte ein anderer den "Geheimrat" zum Start. An derselben Stelle wo im vorigen Jahre Martens Henken und Nadmor zu ihren Stundenflügen gestartet waren, flog Thomas ab und bald konnte er den "Geheimrat" in großer Höhe über die Zuschauer senken. In großen Kreisen und Kurven und unter stetem Höhengewinn flog er bald nahe am Hang, bald weit über dem Tal dahin. Dornende Schräge brauchten empor, als er wieder und wieder die Startstelle überflog und als er schließlich doch über den höchsten Gipfel der Wasserkuppe hinwegflog. Aber Thomas schaffte es nicht mit den Leistungen von 1922. Er führte seine Maschine zu der etwa 2 bis 3 Kilometer entfernten Ebene, wo dort eine Meldung ab und lehrte dann wieder zur Wasserkuppe zurück. Inzwischen war Stamer auf "Bremen" und Tompson auf der Delauer Maschine gestartet. Aber beide konnten ihre Höhe nicht erhalten und landeten nach 20 Minuten im Tal. Die "Edith" war in Leiderfallen fast zerstört worden und wurde in Kaufsicht an der von Lager ziemlich weit entfernten Startstelle gebracht. Gerade landete Thomas nach einem Flug von 57 Minuten direkt neben seiner Abflugsstelle, da meldete Horpe (Dortmund) 5 Minuten vor Schluss des Wettbewerbs die "Edith" zum Flug. Bald schwieb auch die "Edith" drausen überm Tal, segelte 20 Minuten im Hangwind und landete glatt neben dem "Geheimrat". Mit diesen Flügen hat Darmstadt die größte und zweitgrößte Gesamtflugdauer des Wettbewerbs erreicht. Durch den Flug von Thomas wurde außerdem der Waldhausen-Preis erteilt, der den Abstand einer Meldeung an eine vorher bestimmte Stelle in 2 Kilometer Abstand vom Startpunkt verlangte.

Leider schloß der Wettbewerb mit einem schweren Unfall. Der Dresdener Muttag starbte auf dem Eindecker, der im Erzgebirge schon erfolgreiche Flüge gesegnet hatte. Der Start war infolge der ungeübten Startrammlinie schlecht. Trotzdem flog Muttag bis weit über das Tal dahin, ohne viel an Höhe zu verlieren. Plötzlich lag man ihm in einen ungewöhnlich steilen Sturzflug übergehen. In nächster Augenblick flog das Höhensteuer weg und die steuerlose Maschine trudelte ab. Ungefähr 200 Meter über dem Boden brach das Flugzeug auseinander. Während im Flügel langsam hinterher flatterte, laufte der Rumpf mit dem anderen in die Tiefe. Ein jäher Schlag lärmte alle, die eben noch begeistert den wunderbaren Flügen zuschauten.

Einen Augenblick stand Krag, war dann aber gleich im Bilde.

"Ja." „Welches System?"

"Populär wird es Doppellauf exzell. Kaliber 575 genannt."

"Sind Sie Ihr Sache sicher?"

"Ich habe das Projektiv in der Tasche", antwortete Krag.

"Und Sie meinen, wenn man das Gewehr gefunden hat, dann hat man auch den Schützen?"

"Ich bezweifle es nicht."

"Ich komme eben aus Dr. Arrans Zimmer", sagte Benediktson, „dort steht das Gewehr."

### XXXVIII.

Ashjörn Krag zog seine Brusttasche heraus und zeigte eine kleine Bleifügel, die er in einem der Hüter verwahrt hatte. Sie war durch den Aufschlag ein wenig schadhaft, aber doch leicht zu identifizieren.

"Es stimmt", sagte Dr. Benediktson, nachdem er die Kugel geprüft hatte. „Ich bin Expert in den gleichen Dingen und möchte jeden Eid darauf ablegen, daß dieses Projektil zu der Sorte Gewehr gehört, das oben bei unserem braven Naturforscher steht."

Er ließ sich das Metall durch die Finger gleiten:

"Eine extrafeine Waffe, die in England mindestens ihre fünfzig Pfund kostet" fuhr er fort. „Es gibt nicht viele, die sich solches Jagdgewehr leisten können. Jedenfalls keine Wilderer."

Der Obersösterer lächelte ironisch:

Schließlich hat der mystische und sensationelle Dr. Arran vielleicht in seinen eigenen Spiegel geschossen", bemerkte er, „was aber wird dann aus Monsieur Oves nächtlichem Wanderer im Walde?"

"Bisher war der Engländer nicht im Besitz dieses Gewehres", sagte Krag.

Glauben Sie vielleicht, daß der nächtliche Schütze das Wordinstrument seinem Opfer freundlich überliest hat?"

"Warum nicht?" fragte Ashjörn Krag.

Hallenberg lachte laut auf und meinte dann:

"So romantisch sehe ich die Dinge nicht an. Ich

hatten, und da saum zu glauben war, daß Muttag mit dem Leben davongekommen sei, wurden alle übrigen Flugzeuge ins Lager aufgebracht. Auf allen lag ein dumpfer Druck, die Feinde über die wohlgelebten Flüge aufzukommen ließ. Lange Minuten des Wartens vergingen, bis endlich eine Meldung kam, und belles Jubel dröhnte aus, als der Arzt bestätigte, daß nur leichte Verletzungen, ein Oberarmbruch und Quetschungen, vorlagen. Wie durch ein Wunder war die letzte Masse erst auf einem großen und dann auf einen kleinen Baum aufgesetzt, so daß der Sturz sehr gedämpft wurde. Muttag wurde ins Krankenhaus zu Fulda gebracht. Nachdem der Wettbewerb mit so beachtenswerten Erfolgen abgeschlossen hat, darf man mit Recht auf den Hauptwettbewerb gewannen sein.

Stadt mach. A. Lange,

\* Fußball. Germanias erste Elf, welche als Abschluß ihrer Spiele unter altem Titel ein 3:0-Treffer gegen Biedrich 02 lieferte, wortete am Sonntag, gewissermaßen als Einleitung zu einer aufsteigenden Epoche, unter der neuen Fähige: Eintracht Wiesbaden mit zwei kleinen Rivalitäten auf. Die Elf bestellte sich an den von der Ingelheimer schwarzen Elf anlässlich des 10-jährigen Bestehens veranstalteten Fußballturnier. Das 1. Würte. Wiesbaden mit der Eigentümlichkeit des Fußballsvereins Geisenheim zusammen. Germania hat Platzwahl, Geisenheim Anstoß. Germania benötigte sich sofort des Balles und zieht mit schöner Kombination vor Geisenheim's Tor. In der 12. Minute gelingt es dem Germanensturm, durch energisches Vorgehen Gangloff in Führung zu bringen. Geisenheim strengt sich nun möglichst an, um den Angreifer zu stoppen. Doch selten gelangen ihre Angreife bis zum Germaniator. Alle jenen, die die letzten Spiele der Germanen zu beobachten Gelegenheit hatten, war klar erlicht, daß die Mannschaft die bis dahin ihr anhaltende Unschärfe ablegte hat, seitdem sie weiß, daß die Hintermannschaft an Qualität gewonnen hat. Mit 2:0 geht es in die Pause. Nach Wiederanfang spielt Germania gegen Seite und Wind. Da ist der Sieg nicht mehr zu nehmen war, schickten die Ingelheimer ein klares, gutes Kombinationspiel vor Kurz vor Schluss der 2. Hälfte gibt der Schiedsrichter wegen angeblicher Hand des Erstplatzierten 11 Meter, den Geisenheim mit Glück, los. Nelles mit der Hand gehalten, aber vom Wind heruntergedrückt, verwandeln kann Geisenheim's 7:3 für Wiesbaden. — Biedrich 02, welches gegen die spielfeste Elf des Fußballsvereins Hassia Kassel 2:1 gewonnen hatte, mußte dann mit Germania um den 1. beginn. 2. Preis kämpfen. Biedrich trat mit einem Erstmann, andererseits aber verhakt durch den Mittelstürmer Wilhelm, an, während Geisenheim für den linken Erstplatzierten und den Linksohner Erich in Schmidau und Ott eingesetzt hatte. Bereits in der vierten Minute fand Kauer aus einer prächtigen Abseits vom Knipp mit dem Kopf ein schönes Tor erzielen. Biedrich gibt alles aus sich heraus, um aufzuholen, jedoch vergeblich. Mit 1:0 geht es in die Pause. In der 15. Minute der zweiten Halbzeit lädt Kauer eine tödliche Sache aus. Weitere günstige Momente werden durch Abtrieb unterbunden. In der 28. Minute hat sich Gangloff in bekannter Manier durchgespielt; sein ehemaliger Schuh wird eine Bete des in ganz Form befindlichen Torhüters der Biedricher, Bartels. In der 37. Minute verläuft Lind einen Ball aus der Luft heraus zu verwandeln, der Schuh geht jedoch an die Querlatte und prallt ab. In der 40. Minute verwendet Gangloff eine Vorlage des Linksohnen zum Tor. Nach Wiederanfang jagt Kauer den Ball knapp über die Linie, verzögert sich jedoch zwei Minuten später für sein Würschthalb, indem er den Ball aus der Luft heraus zum Tor verwandelt. Mit einem Schenkenschlag 8:3 endet das an interessanten Momenten reiche Spiel. — Am Sonntag spielt die 1. und 2. Mannschaft des Sportklubs Villaria Wiesbaden gegen die gleichen Mannschaften von Sonnenberg (4. Klasse). Die 1. Mannschaft gewinnt 2:0 (1:0), die 2. Mannschaft liegt mit 2:1 Dosen.

\* Regelkampf. Die Wiesbadener Mannschaften (Komstriege und Bergbausmannschaft) des Verbundes Wiesbadener Regelkampfvereine errangen am Sonntag in Mainz im neuerrichteten Regelkampfbau noch spannende Kampf der Mannschaften der Verbände Schwanheim, Worms und Mainz mit 28:5. Als Vorrang die zweitplatzierten Verbände Wiesbaden, den Comptons Thomas-Wendelspol. Auch bei den Ehrentreppen und den Ehrenmünzen hatten die Wiesbadener Sieger tolle Erfolge. Im Klubkampf D. R. G. 1900 Wiesbaden und Dommerweller, Mainz, errang D. R. G. 1900 den Sieg.

\* Das Feldfest auf dem 26. August wird wieder auf der Hornbelschule am Hohen Saalburg abgehalten. Der Platz liegt nächst der Harzerbahnlinie und ist von Hornburg oder Oberstädt aus leicht zu Fuß oder mittels der elektrischen Straßenbahn zu erreichen. Es finden vielseitige interne Wettkämpfe und Meisterschaften statt. Bei den ersten werden neben bewährten Turnertümern Leichtathleten von Ost aus Süß- und Mitteldeutschland um den schwäbischen Ehrentanz ringen. Die bis jetzt zu den Einzelwettkämpfen eingereichten Meldeungen haben die Zahl 2000 bereits überschritten. Diese Kämpfe bestehen aus einem Wettkampf für Turner, Jugendturner, Altersturner und Turnermädchen. Diese außerordentlich große Teilnehmerzahl erfordert umfangreiche Herstellungen von Wettkampfsachen und sonstige Maßnahmen, die eine hohe Abwicklung ermöglichen, die aber auch in der heutigen Zeit gewisse Kosten verursachen. Um das Fest lediglich der Kosten wegen nicht noch in leichter Stunde scheitern zu lassen, steht für den Ausbau genügend von allen Wettkämpfern eine Abgabekühlung in Höhe von 20 000 M. an Zuschauer zu erheben. Der Durchgangspreis ist festgesetzt: Morgen 7 Uhr. Kampftafelstunde in der Harzerbahnlinie. 8 Uhr: Allgemeine Freilüftungen, anschließend die Einzelwettkämpfe, nachmittags 1 Uhr: Mannschaftskämpfe, von denen besonders die bedeutenden Kämpfe um das Wissenshorn und den Zadachschild heraußen sind, die beide ganz vorzüliche Beziehungen aufzuweisen haben.

halte mich an Ove und die Wilderer. Sehen Sie dort...

Er zeigte auf den Hofplatz. Neben dem großen Tor stand Ove im Gespräch mit einem Fremden, der von der Landstraße gekommen war.

"Das ist auch eines der verdächtigen Individuen aus dem Dorfe", erklärte der Obersösterer. "Ich möchte wissen, was die beiden miteinander zu reden haben. Sicher hat es sich schon herumgesprochen, daß ich die Sache der Polizei gemeldet habe. Vielleicht ist er hierhergekommen, um Ove einen Wink zu geben. Die Bande hängt ja wie die Ketten zusammen. Ich werde hierbleiben und die beiden im Auge behalten, sie interessieren mich bei weitem mehr als die Hypothese mit dem Jagdgewehr."

Der Obersösterer ließ sich in einem der bequemen Korbstühle am Fenster nieder, von wo man einen vorsichtigen Überblick über den Rasenplatz hatte. Krag und Benediktson stiegen die breite Treppe hinauf, die zu den Salons führte. Der Ball war jetzt im vollen Gange, die nächstliegenden Zimmer waren von tanzenden Paaren angefüllt.

Bon den elektrischen Lampen brannten bisher nur wenige: einige klare Birnen in dunklen Ecken und grüne Lampen über den Pulten der Musiker. Im übrigen lagen die Räume in dem wunderbaren, gespenstischen Sommerabendschein. Die leichten, hellen Kleider wirkten seltsam in ihrer grünen Durchsichtigkeit.

Auf dem Geländer der Terrasse und den gestreiften Balkonen lagen die leichten Flammen der untergehenden Sonne. Sonst erschien alles so seltsam erloschen, Wald und Meer hoben ihren unbeweglichen Hintergrund zu den weitgeöffneten Türen und Fenstern hinauf, wie ein zarter Bogenstrich zog sich die Strandlinie bis in weite Ferne. Sogar der Tanz erlich, spielenden Schuhen, und Violinen brausten nicht, sie sangen und summten nur in den großen Sälen des Hotels. Es war Sommer. Es war Sommertanz...

(Fortsetzung folgt)

(47. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

## Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Elvestad.

Warum in aller Welt sollte Ove auf Dr. Arran schließen?

"Er hat gar nicht auf Dr. Arran geschossen. Seine Kugel geht uns, mir! Und er ist nur ein einzler in einem ganzen Komplott. Arran ist halbverrückt, sensationslüstern... außerdem kann das Kugelloch in der Schrankwand von irgendeiner anderen Gelegenheit herführen. Nein, ich will jetzt energisch gegen diese Banditen vorgehen; wenn nicht bald etwas Ernstliches geschieht, wird das Leben hier in der Gegend unerträglich. Ich habe heute vom Amtmann verlangt, daß er eine gründliche Untersuchung ins Werk setzt. Ich habe verlangt, daß Ove und drei, vier andere verhaftet werden."

"Eine Kriegserklärung also?"

"Eine Kriegserklärung, ja."

Fürchten Sie nicht für Ihre eigene Sicherheit?"

Hallenberg lachte sich auf.

"Nein", antwortete er grimmig, "nicht mehr, ich habe meine Wahl getroffen."

In dem großen Saal wurde zum Tanz



## Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

## Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten a. d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Farnspr. 6185.

## Kontoristin

(Anfängerin), mit flotter Handschrift u. Schreibmaschinen, verl. gesucht. Off. u. E. 321 Tagbl.-Verlag.

Fräulein

wöchentl. 2-3 mal 2 Std. zu schriftl. Arbeit gesucht.

Riesner,

Mainzer Straße 78.

## Gewerbliches Personal

## Arzt

sucht s. Sprechstundenhilfe (stgl. ca. 4 Std.) Dame aus außer Familie mit einigen Porträts. Angebote mit Gehaltsantrag. u. D. 323 Tagbl.-Verlag.

Erstklassige Schneiderin

ins Haus gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. Qu.

## Büglerinnen

für herrenneuwäsche

gesucht in und außer dem Hause

Wäschelabrik

Möller &amp; Co.

Weberstraße 8.

Hauspersonal

## Dame

zum Spazierenführen eines häßlichen Kindes gesucht. Rheinstraße 49. 1. Stod.

Einfach. Fräulein

oder besseres Alleinmädchen zu einer Dame gesucht. Hobes Gebalt. Kolenkraße 2. Wart. Ecke Bierstadter Straße.

Zuverl. Hausangestellte gesucht, bei hohem Lohn u. guter Bezahlung. Meld. bei Dr. Schmitt, Rheinstraße 38. V. 9-12. 4. St.

Tüchtiges Mädchen

zu selbständigen Führung eines kinderlosen Haush. bei außer Behandlung u. außer Bezahlung gesucht. E. Heinrich, Wilhelmstr. 42. Laden.

Besseres tüchtiges Alleinmädchen

z. selbst. Führ. d. Haush. v. eins. Dame v. 4. Sept. ob. iv. gel. Meld. v. 9-10 abends. Dr. R. Rothenbach, Taunusstraße 1.

Tüchtig zuverlässige Köchin

in herrschaftl. Haus, ff. Haushalt bei hohem Lohn für September gesucht. Siebrich a. Ab.

Rheinstr. 28.

Auslandendein

inchen tüchtige Köchin

und Hausmädchen

Lohn nach Leistung, nicht unter 1 Million. Adresse im Tagbl.-Verlag. Qu.

Zuverlässige Köchin

oder Alleinmädchen in ff. deutsch. Haushalt gesucht. Taunusstraße 78. 1.

Welt. Selbständ. Mädchen

in kleinen Haushalt bei außer Behandlung und zeitgemäßen Lohn vor 1. September gesucht. Frau Post, Hochzeitstraße 2.

Selbständiges tüchtiges Mädchen

für Geschäftshaushalt bei zeitgemäßen Lohn sofort gesucht. Vorzustellen am. 4. u. 6 Uhr.

Fronenstraße 1. 1. r.

Alleinmädchen

selbständ. lauber. w. gut Kocht u. Hausharb. gründl. versteckt mit gut. Jevan.

für 1. Sept. ges. Scholz, Haus Carl F. Müller.

Lohn. norm. 11-1 Uhr.

Schwabacher Straße 38.

Esel. laub. Mädchen

zu zwei Versionen gesucht.

Schwabacher Straße 38.

Ber. sofort tüchtiges Haus- u. Zimmermädchen welches event. zu Hause schlafen kann, ges. höchsten Lohn gesucht.

Renton Winter, Langasse 19. 2. Stod.

Suche ein

Alleinmädchen

welches perfekt Kocht, für einen ff. Haushalt. Hilfe vorhanden. Es wird hoher Lohn gesucht.

Luisenplatz 2. 1.

Suverlässiges ehrliches

Alleinmädchen

das einen kleinen Haushalt leiten kann und in allem perfekt ist, zu zwei Versionen zum 1. Sept. gesucht. Vorzustellen bis 11 Uhr norm. 2-7 Uhr nachm. Guter Lohn und gute Behandlung.

Stern,

Wielandstraße 7. 1. Stod.

Tüchtiges Alleinmädchen

für ff. Haush. a. 1. Sept. bei hohem Lohn gesucht.

Reg. Baumeister Hek.

Luisenplatz 4.

Besseres

Hausmädchen

gut empf. für ff. Villen-

haushalt ( drei Versionen).

gute Verpflegung u. Ge-

halt. verl. sofort gesucht

Sarteriusstraße 6.

Tüchtiges Alleinmädchen

für ff. Haush. a. 1. Sept.

bei hohem Lohn gesucht.

Reg. Baumeister Hek.

Luisenplatz 4.

Besseres

Hausmädchen

für kleinen Haushalt für

1. September gesucht.

Goethestraße 8. 2.

Gesucht ein braves Fleiß.

Mädchen

für Hausharbeit. Rohen

erforderl. Gute Referenz.

Sich vorstellen. Wieland-

straße 101. 2.

Tüchtiges Haussmädchen

bei autem Lohn und

auter Behandlung für

1. September gesucht.

Zuverl. Alleinmädchen

zu verl. gesucht.

Kolenkraße 2. Wart. Ecke

Bierstadter Straße.

Zuverl. Hausangestellte

gesucht, bei hohem Lohn

u. guter Bezahlung. Meld.

bei Dr. Schmitt, Rhein-

straße 38. V. 9-12. 4. St.

Tüchtiges Mädchen

zu selbständigen Führung

eines kinderlosen Haush.

bei außer Behandlung u.

außer Bezahlung gesucht.

E. Heinrich, Wilhelmstr. 42. Laden.

Besseres tüchtiges

Alleinmädchen

z. selbst. Führ. d. Haush. v. eins. Dame v. 4. Sept.

ob. iv. gel. Meld. v. 9-10

abends. Dr. R. Rothenbach,

Taunusstraße 1.

Tüchtig zuverlässige

Köchin

in herrschaftl. Haus, ff.

Haushalt bei hohem Lohn

für September gesucht.

Siebrich a. Ab.

Rheinstr. 28.

Auslandendein

inchen tüchtige Köchin

und Hausmädchen

Lohn nach Leistung, nicht

unter 1 Million. Adresse

im Tagbl.-Verlag. Qu.

Zuverlässige Köchin

oder Alleinmädchen in ff.

deutsch. Haushalt gesucht.

Taunusstraße 78. 1.

Welt. Selbständ. Mädchen

in kleinen Haushalt bei

außer Behandlung und

zeitgemäßen Lohn vor

1. September gesucht.

Frau Post, Hochzeitstraße 2.

Selbständiges tüchtiges

Mädchen

für Geschäftshaushalt bei

zeitgemäßen Lohn sofort

gesucht. Vorzustellen am.

4. u. 6 Uhr.

Fronenstraße 1. 1. r.

Alleinmädchen

selbständ. lauber. w. gut

Kocht u. Hausharb. gründl.

versteckt mit gut. Jevan.

für 1. Sept. ges. Scholz,

Haus Carl F. Müller.

Lohn. norm. 11-1 Uhr.

Schwabacher Straße 38.

Esel. laub. Mädchen

zu zwei Versionen gesucht.

Schwabacher Straße 38.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Guter Arbeiter od. Arbeiterin

oder. Arbeiterin

für photograph. Arbeiten

gesucht. Gute Bezahlung.

(Reise wird vergütet.)

Leonard

Photoarab.

Mains. Löhrstraße 2.

Tüchtiger Chauffeur

(Fachmann) für LKW-Kraft-

wagen gesucht. Offerten

u. T. 322 Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Ferdiöfer

Röder.

Löhrstraße 17.

Nicht erlaubt. Mädchen

sucht Stellung in

guitem Hause. Nähe. bei

Sander. Vorst.

Löhrstraße 17.

15-16 Jahre alter

Junge

für leichtere Arbeit sofort

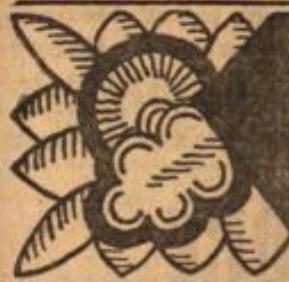
gesucht. Schuh - Fabrik.

Seerabenstraße 27.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

<div data-bbox="312 343 42



# Dixin

## Henkel's Seifenpulver

das Seifenpulver für jedes Wäschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

Th. Schulte  
Kirchgasse 48  
Vertreter:



**1 Pianino,**  
**2 Billards**  
priv. verl. Kannenbergs.  
Orientalstraße 12.

### Raufgeschüche

2jähr. Milchziege  
zu kaufen gelucht.  
z. Besswitz, Biebrich,  
Weinbergstraße 8.

**Hund**  
männlich, reicht. Boxer,  
deutscher Bulldog, echte  
Rasse. Offert. u. D. 319  
an den Tagblatt-Verlag.

**Deutscher  
Schäferhund  
oder -hündin**  
6-18 Monate.  
zu kaufen gelucht.  
Offerren unter S. 318 an  
den Tagblatt-Verlag.

**Kunstblätter**  
aller Art, alle alte  
Bilder lauft Sammler  
sol. zu höchst Preisen.  
Intengte Distrik. Off.  
u. W. 313 Tagbl. Bl.

Schneiderbüste  
mit Ständer (Gr. 44) ge-  
lucht. Offerren u. R. 328  
an den Tagblatt-Verlag.

**Stunspelz**  
nur von Privat zu kaufen  
gelucht. Preisofferren u.  
S. 321 an den Tagbl.-  
Kerrern oder Damen-  
ledermantel

zu kaufen gelucht, event.  
gegen Lebensmittel. Off.  
u. S. 322 Tagbl.-Verlag.

2 gute graue Zellbahnen  
zu kaufen gelucht. Offert.  
mit Preis an Pleißer.  
Walterstraße 5. 2.

Guterhaltenes

**Linoleum**  
zu kaufen gelucht. Offert.  
u. D. 319 Tagbl.-Verlag.

Musik-Instrumente

Briefmarken  
kauf. verl. taucht Siebel.  
Zahnstraße 34. Saiten u.  
Zubehörteile billig.

Kauf

**elektr. Orchestrier**  
Anaabe des Fabrikats.  
des Breiles und Grönem-  
mäke unter S. 321 an  
den Tagbl.-Verlag.

Brautpaar sucht von  
Herrlichkeit. Kleiderf. u. Matrosen  
zu kaufen. Gef. Anaeb. u.  
R. 309 an den Tagbl.-Bl.

**Strickmaschinen**  
Spulmaschinen

oder ganze Strickereleinrichtung

sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche  
Angebote mit Preisangabe erbeten unter W. 320  
an den Tagblatt-Verlag.

**Geschäftl. Empfehlungen**

Erfahrener redgewandt.  
Zeitschrift-Redakteur  
entwickelt sich den Buch-  
händlern. Offerren unter  
D. 322 an den Tagbl.-Bl.

**Schneiderin**  
sucht noch Kunden außer  
dem Hause; auch bewandt.  
in allen Damen-, Mädch-  
und Knabengarderoben.

Franz Schlingmann,  
Ritterstraße 13. 2. S. 11.

**Berschiedenes**

Amerikaner (in)  
Welch' edelsten. hilft  
nicht. Geschäftszim. wieder  
Werde ansatzlos gegen  
vünftliche Rückzahl? Off.  
u. W. 318 Tagbl.-Verlag.

**Gutes Klavier**  
zum Leben frei. Adresse  
im Tagbl.-Verlag. Qw.

Klavier  
zum Leben frei. Rabb.  
im Tagbl.-Verlag. Qw.

Pracht. gr. Ruhbaum-  
Büffet a. Schlafzimmers.  
Off. u. R. 321 Tagbl.-Bl.

Gute Kriminalromane  
zu kaufen gelucht. Offert.  
u. D. 321 Tagbl.-Verlag.  
Kinderbett zu lauf. gel.  
Off. u. S. 319 Tagbl.-Bl.

Kaufe jedes Quantum

**Rosshaare**

von 1 Biund an zu hohem  
Preis. Rendel.  
Bismarckstr. 11. 1. L.

Gebr. noch guterhaltenes

**Damenfahrrad**

zu kaufen sei. Seeroben-  
straße 19. Laden ob. Vari.

**Damenrad**

zu erhalten.

zu kaufen gelucht.

Offerren unter S. 319  
an den Tagblatt-Verlag.

**Elektromotor**

gebr. 1/2-1 PS. zu f. od.  
miet. gel. Siebel. Dre-  
meidenstraße 10. Toreina.

**2 Waschbüttchen**

zu kaufen gelucht. Göbel.  
Weinstraße 65.

Zähle für leere 1/2 kg

**Cello-Crem-Dosen**

6 Goldfennig Std. Bloch.  
Keller-Friedr. Ring 48.

**Heisen,**

Lumpen,  
Papier,

Metalle,

Weinflaschen

aller Art kaufen

zu enorm hoh.

Preisen

**Höhler**

& Egenolf

Bleichstr. 49.

Ware wird frei abgeholt.

**Eisenfässer**

benzin- und läuferfrei, zu

kaufen gel. Off. mit Ang.

des Preises u. Literzahl

u. 3. 329 Tagbl.-Verlag.

**Weinflaschen**

(Schlegel) zu kaufen gel.

Weinkneipe Göbel.

Weinstraße 65.

Zähle für saubere

**Rheinwein-**

Flaschen

25 000 ml. ver. Städ.

Ferd. Alexi,

Michelsberg 9.

**Palmen**

(kleine Phöniz.) zu kaufen  
gelucht. Off. mit Preis-  
angabe unter R. 318 an  
den Tagbl.-Verlag.

**braune Tasche**

mitgenommen hat, wird gebeten, wenigstens den

Inhalt (außer Geld) zurückzugeben. Es sind Un-  
dichten eines jg. Mädchens, für Fremde wertlos.

E. Freudenthal, Wellenstr. 13 (Laden).

**Kristall-Palast**

Vornehm. Lichtspielbühne Wiesbadens

Direktion: Arno Blum

Schwanbacher Str. 51. Fernspr. 829.

## Wilhelma-Kasino

Direktion M. H. Reintjes

Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße.

Dienstag, 21. August, abends 9 Uhr:

## Gesellschafts- Abend

Fred Hutton und Marianne Berger  
in ihren Matrosen-Tänzen.

Czerpanow und Slawina  
russ. National-Tänze.

Mischgetränke - fl. Weine

Tischbestellungen frühzeitig erbetteln.

Wer gibt Schneiderin

seinen Arbeit. Bezahlung  
oder Lebensmittel. Siebel

u. Weinstraße (entz. aus.  
Karmor) ab? Offert. u.

R. 319 Tagbl.-Verlag.

**Badsteine**

ges. Eisenträger zu kaufen.

Off. u. R. 321 Tagbl.-Bl.

**hübische Landwirte**

u. Müllerstochter 23 J.

alt evang. wünscht an  
diesem Webe einen liebe-  
vollen lebenslänglichen Be-  
günstigen oder besseren Ge-  
schäftsfreien lennen zu.

sowies Heirat.

Offerren unter R. 319 an  
den Tagblatt-Verlag.

**8. 279.**

Brief steht unter Ihrer

Chiiffe auf Abhol. bereit.

**Verloren**

Bachstraße, Wilhelmstraße, Sonntag nachmittag

**Hermelin-Röllier.**

Gute Belohnung. Adresse Hotel Metropole.

Die Dame, die gestern (Montag) nachmittag  
gegen 5 Uhr, im Kaufhaus Bormash, am Schnitt-  
mustertisch, die

**braune Tasche**

mitgenommen hat, wird gebeten, wenigstens den

Inhalt (außer Geld) zurückzugeben. Es sind Un-  
dichten eines jg. Mädchens, für Fremde wertlos.

E. Freudenthal, Wellenstr. 13 (Laden).

**Kristall-Palast**

Vornehm. Lichtspielbühne Wiesbadens

Direktion: Arno Blum

Schwanbacher Str. 51. Fernspr. 829.

## „Time is money“

(Mein Mann der Jobber)

Drama nach dem gleichnam. Bühnen-  
werk bearbeitet von W. Wassermann

in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

Grete Reinwald

Heinz Salfrer | Alfred Gerasch

Hermann Fisch | Harry Berber

Photoapparatenvarat mit ion. Zubehör gegen  
ein Damentuch zu tauschen  
gel. Rabb. Emil Bühl.

Rechner. Kombach.

**„Er“ der Pechkavalier!**

Kammermusiktrio WILLY LIND

Einlaß 8 Uhr. Beginn: 3<sup>1/2</sup>, 5<sup>1/2</sup>, 8<sup>1/2</sup>.

**Henkel's Seifenpulver**

das Seifenpulver für jedes Wäschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

## Henkel's

## Seifenpulver

K 125

## Fürhaus Wiesbaden

Mittwoch, den 22. Aug. 1923

8 Uhr, im Kurgarten:

## Großer Illuminations-Abend

Konzert des Städtischen Kurorchesters

Leitung: Konzertmeister O. Niesch.

Leuchtfontäne! Bengalische Beleuchtung!

Scheinwerfer!

Eintrittspreis: 300 000 Mk., für Einwohner-

# Budhenschieitholz

## Bekanntmachung.

Die fürstlich veröffentlichte Pressenotiz über die Berechnung der am 15. August 1923 fällig gewesenen Vorauszahlungen an Einkommen und Körperschaftssteuer ist gesetzlich wie folgt geändert worden:

### 1. Einkommensteuer:

- a) Die durch 4 geteilte Einkommensteuer, die für 1922 zu zahlen wäre, ist statt mit 25 mit 400 zu vervielfachen.
- b) Ist der Einkommensberechnung ein Abschluß vor dem 1. Juli 1922 zu Grunde gelegt, so ist der vierte Teil der Einkommensteuer für 1922 mit 1600 zu vervielfachen.

### 2. Körperschaftssteuer:

- a) Die Vorauszahlung der Erwerbsgesellschaften, die mit dem Kalenderjahr (31. Dezember) abschließen, ist auf das Sechshundertfache der nach dem Körperschaftssteuergesetz zu leistenden Vorauszahlung erhöht.
- b) Die Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921/22 in der Zeit vom 31. März 1922 bis zum 30. September 1922 abgeschlossen haben, haben bis zum 15. August 1923 als weitere Vorauszahlung auf das Geschäftsjahr 1922/23 nicht das Hundertfache, sondern das Sechshundertfache des zum 1. Mai 1922 fällig gewesenen ersten Vorauszahlung zu entrichten.

Über die Höhe der hiernach zu entrichtenden Vorauszahlung wird den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen eine besondere Benachrichtigung durch das Finanzamt zugesandt.

Finanzamt Wiesbaden.

## Nachlaß-Bersteigerung.

Donnerstag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, versteigere ich wegen Todesfalls in

**Wiesbaden, Alzelberg 4**

(Betriebliches Grundstück):

1 sehr gutes Arbeitspferd (Fuchsstute),  
1 Einpännerwagen, 2 Schnellkarren, 1 Hähnchenmaschine, 1 Windmühle, mehrere Patentflüsse, Kartoffelkasten, u. Ähnlichkeit, Eagen, komplett Pferdegeschirre u. Geschirrtiere, 2 Schweineträger, Ketten und sonstige landwirtschaftliche Geräte, ca. 60 Ztr. Dünger, ca. 50 Ztr. Klee- u. Wiesenhen und  $\frac{3}{4}$  Morgen Hafer auf dem Halm

öffentliche meistbietend gegen Barzahlung.

Benachrichtigung vor der Bersteigerung.

Herr Gerichtsvollzieher, Adelheidstraße 59, 2.

## Nachlaß-Bersteigerung.

Donnerstag, den 23. August cr.

morgens 9½ Uhr beginnend,  
versteigere ich in der Wohnung

**59 Kaiser-Friedrich-Ring 59, B.**

folgendes zum Nachlaß des † Dr. Siebers gehörige unterhaltene Möbeln, als:

**Wohn- u. Herren-Zim.-Möbel  
in Eichen**

als: Salonschrank, Bücherschrank, 2 Zell. Bücher-  
schrank, Diplomaten-Schreibtisch, 3 Stühle, zwei  
Sofas, u. 3 Bauernstühle, Altenschränke mit Roll-  
verschluß, Bücheretager, verschließl. Schieb., 2 höhe  
Wanduhren usw., lerner 2 Leder-Klubstuhl, Divan  
mit Ottomane, 1 eis. Doppelbett, Fußb.-  
Waschtisch, 2 Stühle, Fußb.-Kleiderschrank, Kranken-  
sessel, Krankensessel, Kochgarnitur, dico. Klein-  
möbel, anhängl. emailli. Badewanne, Eichen-Mit-  
garderobe, elektrische Lampen u. Lüster, Teppich,  
Gardinen, Bilder, Bücher, Geldständer, Kipp- und  
Aufstellgegenstände, darunter chinesische Bronzen,  
Säcken usw., chinesische Silberobjekte, Herrenleider,  
Schuhe, dico. Leib- und andere Wäsche, vollständige  
Küchenanrichtung, Glas, Porzellan, Küchen- und  
Kochgeschirr und sonstige Hausratge

öffentliche meistbietend gegen Barzahlung.

Benachrichtigung am Bersteigerungstage von 8 Uhr ab.

**Wilhelm Helfrich**

Auktionator und beurkundeter Tagater.  
23 Schwalbacher Straße 23.

## Konditor-Innung Wiesbaden.

Ab Donnerstag, den 23. August 1923, sind  
folgende Mindestpreise festgesetzt:

Kaffee . . . p. Tasse	150 000
Tee . . . . .	150 000
Schokolade . . .	200 000
Eis . . . . .	300 000
Eis-Kaffee . . . .	600 000
Eis-Schokolade . . .	
Torten . . . p. Stück	120 000

## Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter  
Grete mit Herrn Julius Wenzlau  
beehren sich anzuseigen

**Ed. Hansohn u. Frau**  
Julie, geb. Haub.

Moritzstr. 49, 1.

Wiesbaden, im August 1923.

**Grete Hansohn**  
**Julius Wenzlau**  
Verlobte.

Emser Str. 49.

In Qualität, in jeder Menge,  
auch an Nichtkunden, liefert  
**Heinrich Göbel G. m. b. H.**  
— Adelheidstraße 49 —

## Große

## Bersteigerung

Wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haushalts versteigere ich in meinem Bersteigerungslotale

## 22 Wellstr. 22

## Morgen Mittwoch, den 22., und Donnerstag, den 23. August 1923,

jeweils vormittags 9½ Uhr durchgehend ohne Pause  
nachverzeichnete sehr gut erhaltenen Gegenstände:

**Mittwoch kommen zum Ausgebot:**

- 1 Speiseservice (195 Teile, engl. Fabrik),
- 1 Speiseservice (61 Teile),
- 1 Speiseservice (32 Teile),
- 1 Rassefservice (46 Teile),
- 1 Rassefservice (27 Teile),

sehr feine Kristalle als: Bowle und 12 Gläser,

Service, Tafelaufsätze, Täfelchen, Blumenvasen, Karaffen, Kannen, Schüsseln, Schalen, Gläser;

Ridel- und versilberte Rassefservice, ver-  
silberte und andere Besteck,

Geschäftsgeschirr, Tortenplatten, Muffatassen, Mor-

mohäule mit Figur, ian. Wandblümchen, orient.

Ranchisch, oriental. Tablets, Menas, Bronze-

Standuhr, Schreibtischsäntur, Barometer, Over-

glas, Fernrohr, Metronom, Photoapparate mit

Stativ, Schachspiele, Briefwaage, Globus, Heizraum-  
zimmer-Leuchter, versilberte u. kufi. Weinführer;

Brockhaus-Lexikon (Jubiläumsausgabe),

Vierer's Lexikon,

Kürschner-Schössdrachen-Versicon, Thidant-Dic-  
tionnaire, Werke von Schiller, Kleist, Reuter,  
Mirza-Schaffo, Sozial-Politische Bücher;

Ölgemälde, Aquarelle und andere Bilder,

Schmuckgegenstände, Bilddecken, Tischdecken, Stepp-

decken, Sofas, Portieren, Regulat. u. Küsten-  
uhren, Teppichlehrmaschine, Bohner, Waschgarne-  
ituren, Toiletteiner, Schenkel, Traves, Gasberd,

Gasberd mit Backhaube, Gardinenspanner, Küchen-  
waage mit Gemüthen, Fruchtpresse, Meißerpu-  
nische, Glas, Porzellan, sehr sauberes Küchen-  
und Kochgeschirr.

**Donnerstag kommen zum Ausgebot:**

- 1 Fußb.-Schlafzimmer-Einrichtung  
bestehend aus: 2 hochhäutigen Betten mit prima  
Rohhaarmatratzen, Spiegelschrank, Wasch- und  
Trifftertoilette mit weißem Marmor, 2 Nach-  
tischen mit Marmor;

2 eich. Bücherschränke m. Buntverglasung,  
Mahagoni-Bücherschrank, eich. Herren-  
schreibtisch m. Aufsatz und eingebautem  
Tresor,

2 Waschkommoden mit weißem Marmor, Nacht-  
tische mit Marmor, Mahagoni-Biedermeier, Spiegel-  
spiegel (85×2,90), diverse andere Spiegel, 1- und  
2-tür. Kleiderschränke, Komoden, Flurgarderobe,  
eich. Räbtisch, Kipp-, Spiel- und Bau:ntische, eich.  
Schreiblei, Fuß-Stühle, Paneelbretter, Haus-  
abzobetzen, eins. Rohhaarmatratzen, Federbetten;

2 sehr gute Arminister-Tepiche,  
(3×3,50 — 2,50×3,50);  
Wandteppich, Kolostepich, Läufer, Vorlagen,  
Lüster und Tischlampe, Handähnmaschine;

kompl. Kücheneinrichtung,  
1. u. 2-tür. Eischränke, Waschmaschine, Packisten;  
ferner im weiteren Auftrage:

1 Schlafzimmer-Einrichtung  
bestehend aus: 2 Betten mit Spitzrahmen, 2-tür.  
Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegelauflaufs.,  
2 Nachttischen.

1 Küchen-Einrichtung mit Messingverglasung,  
bestehend aus: Küchenkommode mit Aufsatz, Anrichte  
mit Aufsatz, Tisch, 2 Stühlen;

1 moderne Bureau-Einrichtung, bestehend aus:  
Diplomatenschreibtisch mit Rollverschluß, Alters-  
schranken mit Rollverschluß, Briefregal, Tisch;

1 National-Registr.-Kasse m. 9 Bedienung,  
Rubb.-Kredenz, Waschkommoden u. Nachttische,  
2 egale Betten mit Spitzrahmen, dico. Rubb.- und  
andere Betten, Rubb.-Sofatisch, dico. andere Tische,  
Robt.- u. Stühle, Tepiche, gr. Arbeitstisch etc.,  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Benachrichtigung während den Geschäftsstunden

## Georg Jäger,

Tagator, beurkundigt,  
und öffentlich angestellter Auktionator,  
22 Wellstrasse 22, — Gegründet 1897.

## Mercedeswagen

(ventiloso)

Prächt. Umfasser, Ofach bereit, im Auftrag preisw. g. v.  
Bilb. Reibling, M. Kirchgasse 4.

**Gendarmerie**  
Am 18. August: Kind  
Werner Jung, 1 T. 19.  
Kind Else Wenzel, 1 J.  
Kind Emma Reitz, 1 M.  
Witwe Anna Zeiger, geb.  
Henne, 71 J. Witwe  
Helene Schult, geb. Kühl,  
54 J. Anna Maria  
Roth, ohne Beruf, 88 J.  
Arbeiter Karl Bender,  
48 J.